28. Jahrgang. Sonntag, 16. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15389. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. August. Die „Kreuz-Ztg.“ hat sich eine ganz fabelhafte Geschichte über die angeblichen Zustände in der freisinnigen Partei aufbinden lassen, die sie zwar nur unter Vorbehalt wiedergiebt, in der die Unwahrheiten aber so dick aufgetragen sind, daß sie der Blödeste als solche erkennen müßte. Darnach soll u. A. der Abg. Rickert bereits stillschweigend aus der deutschfreisinnigen Partei ausgeschieden sein und in Unterhandlungen mit der nationalliberalen Partei wegen Uebernahme der ihm von dieser angetragenen Führerrolle stehen. Andere freisinnige Abgeordnete, darunter die aus Ostpreußen, würden bald zur Lenzmann'schen demokratischen Partei übertreten. Ein dritter Theil sei jetzt antisemitisch gesinnt. Munckel und Sachs, so schließt der Spaßvogel, seien müde und wollten sich vom politischen Kampfe zurückziehen.

Nach der „Kreuzztg.“ ist die Ernennung v. Albedylls (vergl. unter Berlin) zum Hausminister noch nicht zum förmlichen Abschlusse gelangt. Daß Oberst v. Brauchitsch sein Nachfolger im Militärcabinet werde, sei wahrscheinlich. Nach der „Nationalztg.“ ist die Meldung von der Ernennung Albedylls unrichtig. Graf Stollberg werde auch ferner als Hausminister fungiren.

— Die Christlichsocialen feierten gestern ihr Sommerfest im Eiskeller, wobei Hofprediger Stöcker u. A. sagte: Most sei ein wilder Geselle gewesen, aber gegen das Consortium, dem er, Stöcker, heute gegenüberstehe, sei er beinahe noch ein anständiger Mensch. Er sei gleichsam mit Himmelsgewalt zum Kampfe getrieben worden; die christlich-sociale Bewegung sei nur Consequenz der Jahre 1870/71.

— Die „Voss. Ztg.“ druckt einen Theil des Danziger Jahresberichts ab. Auch sie kommt zu dem (uns Danzigern freilich schon bekannten) Resultate, daß derselbe mit den von dem Reichskanzler im Februar gemachten Angaben über den Aufschwung des Danziger Handels auf das Entschiedenste im Widerspruch stände und die Ausführungen des Abg. Rickert rechtfertige.

— Heute muß sich schon die freiconservative „Post“ wehren gegen officiöse Auslassungen, welche ihr Feindschaft gegen die Regierung und Unzufriedenheit mit dem Fürsten Bismarck nachsagen.

— Der Correspondent der „Köln. Ztg.“, Hugo Zöller, welcher unlängst den unteren Congo besuchte und ungünstige Berichte über das Congogebiet veröffentlichte, wofür er von dem Mouvement géographique, dem officiellen Organ des Congounternehmens, hart angegriffen wurde, wehrt sich in der „Köln. Ztg.“ gegen diese Angriffe und schließt seine Vertheidigung mit den Worten: „Das aber mögen die Herren in Brüssel sich merken, daß ein Staatsorganismus blos mit ehrlicher Arbeit, nicht mit Verschweigungen und Täuschungen aufgebaut werden kann.“

Berlin, 15. August. Bei der heute beendigten Ziehung 4. Klasse 172. kgl. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 40 375.

4 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 18 655 19 289 26 737 85 844.

3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 17 193 80 196 90 231.

44 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 1653 2432 4713 5834 8986 11 642 12 461 12 591 16 250 16 956 17 139 19 139 19 826 24 943 25 181 27 814 30 806 32 903 34 272 36 327 36 549 37 056 37 207 38 189 42 993 45 572 51 776 54 729 56 920 57 220 62 842 65 619 67 227 71 400 74 297 75 103 75 549 78 542 78 637 84 968 88 565 89 674 90 497 92 516.

44 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 3563 7047 10 009 10 738 12 821 15 048 15 250 16 726 18 689 20 335 27 204 27 274 27 440 28 079 30 281 31 148 31 980 41 447 41 833 45 302 46 098 51 591 52 403 55 314 59 785 62 663 63 180 66 954 67 106 67 324 68 833 69 600 76 708 78 527 79 648 80 757 83 655 83 915 84 582 85 011 87 970 88 405 89 942 94 540.

Dortmund, 15. August. Das Bankhaus Wilhelm v. Born ladet seine Gläubiger zu einer auf den 20. August in Köln anberaumten Versammlung ein und spricht dabei die feste Zuversicht aus, daß im außergerichtlichen Verfahren die Verluste von seinen Creditoren abgewendet werden würden.

Paris, 15. August. Der Uhrmacher Pel wurde in der zweiten Verhandlung wegen Ermordung der Elise Böhmer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

London, 5. August. Stanhope, bisher Vicepräsident des Conseils, ist an Stelle des Herzogs von Richmond zum Präsidenten des Handelsamts mit dem Sitze im Cabinet ernannt worden.

Kopenhagen, 15. August. Der bekannte Alterthumsforscher Worsaae, der eine Zeit lang auch Cultusminister war, ist gestorben.

Alexandrien, 15. August. Die Auszahlung der Entschädigungen für die von dem englischen Bombardement von Alexandrien Betroffenen beginnt morgen und soll noch vor dem Ausgange des Monats beendet sein.

Deutsch-westafrikanische Verhältnisse.

II.

Nachdem die Engländer 1880 bei Ausbruch des Krieges die Herero feige im Stiche gelassen, und Palgrave, der zur Verwaltung des Landes dorthin beordert gewesen war, auf einem fluchtähnlichen Rückzuge das Land verlassen hatte, schien es, als ob der englische Einfluß hier für immer gebrochen sei. Und, gestützt auf den Umstand, daß seit mehr als 30 Jahren deutsche Missionare in diesen Gebieten thätig gewesen waren, wagte es das Bremer Handelshaus, den Versuch der käuflichen Erwerbung der ganzen Küstenstrecke zu machen und Maharero zu veranlassen, sich um Deutschlands Protectorat zu bewerben. Hätten sich die damit Beauftragten, auf die Berichte der mit den Verhältnissen vertrauten Europäer hin, von vorne herein nicht auf den durch englische Mache zu Papier gebrachten, sondern auf den thatsächlichen politischen Zustand des Landes gestützt, so wäre der erstere Zweck zweifelsohne in kurzer Zeit erreicht worden und durch Besonnenheit und langsames, nicht, wie geschah, stürmisches Vorgehen hätte sich vielleicht auch das zweite erreichen lassen, ohne daß man es nöthig gehabt hätte, sich durch Ablehnung des gewissermaßen angebotenen Protectorates beleidigen zu lassen. Denn daß Demaraland in nicht allzulanger Zeit doch unter deutsches Protectorat kommt, ist für jeden, der die Stimmung der Herero kennt, außer Zweifel.

Wenige Tage nur nach dem Scheitern jener Verhandlungen mit Maharero langte der Generalconsul Dr. Nachtigal in Walfisch Bay an; inzwischen hatte der dort wohnende Agent Koch im Verein mit einem Lüderitz'schen Agenten Namens Wegner auf Grund der thatsächlichen Verhältnisse von dem Topnaarcapitän Piet Heibib dessen Gebiet für die Summe von 20 Lstr. im Namen von Lüderitz erworben.

So gering auch diese Summe erscheinen mag, so darf man doch einerseits nicht vergessen, daß einmal fast die Hälfte jenes Gebietes, nämlich die Küstenstrecke, unfruchtbare Wüste ist, daß aber andererseits der Häuptling von deutscher Seite her eine Jahresrente von 2400 Mk. — welche er sich allerdings zur Hälfte mit seinem Freunde Jan Jonkar theilt — für das Ausnutzungsrecht der wichtigsten Minen erhält, welches in jenen Verkauf nicht mit eingeschlossen war. Von diesem Acte wurde Nachtigal natürlich sofort in Kenntniß gesetzt und nach Einziehung der nöthigen Erkundigungen über die Legalität des Verkaufes, Unabhängigkeit des betreffenden Fürsten ꝛc. ritt er in Begleitung mehrerer Herren, darunter der Verfasser, zum Wohnsitze des Piet Heibib, wo über die Abtretung des Landes an F. A. E. Lüderitz und das Aufgeben aller Hoheitsrechte durch Piet Heibib ein von sämmtlichen Anwesenden, auch dem Häuptling und seinen Räthen, sowie dem als Dolmetscher der Namasprache hinzugezogenen Missionär Daniel Cloete unterschriebenes Protokoll aufgenommen und darnach feierlichst von Nachtigal das in Frage stehende Gebiet, vorbehaltlich der Genehmigung Sr. Majestät des deutschen Kaisers, unter das Protectorat Deutschlands gestellt wurde. Wie vorsichtig Nachtigal hierbei verfuhr, möge aus Folgendem erhellen. Der Flächeninhalt des abgetretenen Gebietes wurde zuerst auf Grund der ungenügenden geographischen Kenntnisse Seiner gelben Majestät als sich auf 1200 Quadratmeilen belaufend angegeben. Nachtigal erschien indessen dieses Areal doch etwas zu groß, und er beauftragte deshalb den Verfasser, da er selbst schleunigst nach Kamerun abreisen mußte, am anderen Tage eine genaue Grenzbestimmung nach Orten durch Piet Heibib und seine Rathsherren vornehmen zu lassen. Hierbei ergab sich der Flächeninhalt jenes Gebietes zu ca. 440 Quadratmeilen, und nur in dieser Ausdehnung ist denn auch das Piet Heibibsche Gebiet, wie ausdrücklich in dem Vertrage gesagt, unter Deutschlands Protectorat gestellt. Die hierbei angegebenen Grenzen sind denn auch von den benachbarten Stämmen allseitig als giltig anerkannt worden; nur die Herero, welche zwar nie ihre Wohnsitze bis zur Ostgrenze des Piet Heibibschen Gebietes ausgedehnt haben, können sich noch nicht darüber beruhigen, daß ihr Gebiet nicht bis ans Meer grenzen sollte.

Und wie die Erkläcung des deutschen Protectorates über das Piet Heibibsche Gebiet durch Nachtigal auf völlig rechtlichen Grundlagen ruht, so auch die auf Veranlassung N.'s durch den Verfasser erfolgte vorläufige Ausdehnung des Protectorats auf das Kaokofeld. Veranlaßt wurde dieser Vorgang durch die thätliche Mißhandlung zweier deutscher Kaufleute durch die auf Otyitambi lebenden Zwaartboois, deren Folge eine Beschwerde der letzteren bei Nachtigal sowie eine gleichzeitige Eingabe an das deutsche Auswärtige Amt war, in welcher sie um Bestrafung der Schuldigen ersuchten. Um kriegerische Verwickelungen zu vermeiden, sandte Nachtigal an den König der Zwaartboois, Cornelius Zwaartbooi, einen Brief, in dem er ihn aufforderte, die Angelegenheit gütlich beizulegen, eventuell drohte er mit der Macht Deutschlands. Dieser Brief hatte umsomehr den gewünschten Erfolg, als einem der Ueberbringer desselben absichtlich das Kanonenboot „Möwe“ eingehend gezeigt und erläutert wurde, was ihm eine sehr große Meinung von der Macht Deutschlands beibrachte, namentlich als ihm erzählt wurde, wir besäßen noch viel mehr und größere Schiffe als die „Möwe“. Die Folge jenes Briefes war die Aussöhnung der Deutschen mit den Zwaartbooischen, welche sofort einen Theil ihrer Schuldsumme bezahlten und den Rest bis August d. J. abzutragen versprachen, sowie die Bitte, Dr. Nachtigal möge entweder selbst zu ihnen kommen, oder einen Beauftragten schicken, da sie mit dem mächtigen Deutschland in nähere freundschaftliche Beziehungen zu treten wünschten. Der für diesen Fall von dem mittlerweile abgereisten Nachtigal mit Instructionen und Beglaubigungsbriefen versehene Verfasser begab sich denn auch sofort auf den Weg nach Otyitambi, der Haupt- und Residenzstadt des Königs Cornelius Zwaartbooi, wo er nach vierwöchentlicher Reise per Ochsenwagen auch eintraf. Die mit dem genannten Könige und dem zu demselben Zwecke erschienenen Topnaarkönige Jan Ui Xamab gepflogenen Unterhandlungen führten auch bald zum Abschluß eines Vertrages, laut welchem die beiden Könige für das von ihren Stämmen bewohnte Kaokofeld Se. Maj. den deutschen Kaiser um dessen allerhöchsten Schutz baten. Ein Landkauf, von dem die „Köln. Ztg.“ so genau zu berichten weiß, daß er, 1000—2000 Quadratmeilen umfassend, den westlichen und nordwestlichen Theil des Hererolandes den Lüderitz'schen Agenten überliefert hätte, hat weder stattgefunden, noch ist von ihm überhaupt bei diesen Verhandlungen auch nur die Rede gewesen. Bei den Grenzbestimmungen ist auch hierbei gemäß der empfangenen Instructionen mit der nöthigen Vorsicht verfahren worden. Das Besitzrecht des Kaokofeldes, soweit es sich nach Westen erstreckt, ist den genannten Völkern bisher nicht streitig gemacht worden, dagegen wurden die Angaben derselben über die Ostgrenze vorläufig vom Verfasser nicht angenommen, vielmehr durch ihn die beiden Könige darauf aufmerksam gemacht, daß, da sie beide mit den Herero noch im Kriege lägen, eine bestimmte Grenze, so weit sie Hereroland beträfe, erst durch den so bald als möglich abzuschließenden Frieden stipulirt werden müßte.

Wir glauben im Vorstehenden nachgewiesen zu haben, daß die Landerwerbungen von Piet Heibib, effectuirt von dem seit 13 Jahren in Damaraland wohnenden Agenten Koch, von dem die „Köln. Z.“ freilich behauptet, er hätte ohne genügende Kenntniß der Landesverhältnisse gehandelt, völlig rechtsgiltig und unanfechtbar sind. In Bezug auf den Landverkauf der Zwaartboois ist soeben gezeigt worden, daß auch hier die Befürchtungen und Anschuldigungen des Berichterstatters der „Köln. Ztg.“ völlig haltlose sind.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Ueber die Reise, welche zu Ende des vorigen Monats der Minister der Landwirthschaft, Dr. Lucius, durch die Eifelgegend und insbesondere durch die Kreise Prüm und Daun gemacht hat, um sich persönlich von den Fortschritten der dortigen Meliorationsarbeiten und deren Wirkung auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse zu überzeugen, liegen in rheinischen Lokalblättern vielfache Mittheilungen und Aeußerungen vor, welche erkennen lassen, daß die dem sogenannten Nothstandsgebiete gewidmete Fürsorge und die ergriffenen Maßregeln in immer weiteren Kreisen Anerkennung finden, daß aber auch der Minister sich überall von den gemachten Beobachtungen befriedigt gezeigt hat.

* **Berlin**, 15. August. Der bisherige Chef des Militärcabinets, Generallieutenant v. Albedyll, ist zum Minister des königlichen Hauses ernannt worden und wird dieses Amt am 1. Oktober antreten. Nach dem Tode des Grafen v. Schleinitz ward bekanntlich Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode mit der interimistischen Führung des Hausministeriums betraut. General v. Albedyll ist seit einer Reihe von Jahren in hervorragendem Maße eine Vertrauensperson des Kaisers. Als vor zwei Jahren General v. Kameke von der Führung des Kriegsministeriums zurücktrat, setzte General v. Albedyll es durch, daß das Militärcabinet von dem Kriegsministerium abgezweigt wurde. Es wurde dadurch vermieden, daß der an Dienstjahren ältere General v. Albedyll dem neuernannten jüngeren Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorf gegenüber in das Verhältniß eines Untergebenen gerieth. Gleichzeitig wurde dem General v. Albedyll der Rang eines commandirenden Generals verliehen. Der Nach-

---

3

Krieg im Frieden.

Humoristischer Roman aus dem modernen Garnisonleben von C. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung.)

III. Kapitel.

Warum der Herr Oberstlieutenant v. Krach nicht mehr zur „Traube“ kommen darf, und weshalb Fräulein Bellona v. Krach in Ohnmacht fiel.

Der süße Frieden, der sonst über der kleinen Festung lagerte, war gestört. Mit Fräulein v. Stockbein's Eintritt in die Gesellschaft war ein Druck auf dieselbe gekommen, die jeder fühlte und keiner einzugestehen wagte. Das gute Einvernehmen, das bisher unter den Offizieren beider Waffengattungen geherrscht, drohte zu verschwinden.

Der gemüthliche Ton, der bisher auf dem ganzen Militärwesen der Festung gelegen, machte einem strengeren und schrofferen Platz. Die Rekruten wurden schärfer gedrillt, die Unteroffiziere schienen insgeheim Privatstunde in der Ausbildung des Fluchens genommen zu haben, die jüngeren Offiziere waren augenscheinlich beschäftigt, sich „nach berühmten Mustern“ zu bilden, denn sie zogen ernste Mienen auf und übten sich im finsteren Schweigen und aus den Stabsoffizieren beider Waffengattungen schien alles verschwunden, was Bonhommie und Leutseligkeit heißt.

Mitten in der Stadt, hart an dem freien Platze, der einmal in der Woche zum ersprießlichen Grünhandel und fünfmal zum Einweihen unwissender Rekruten in die Geheimnisse des langsamen Schrittes benutzt wurde, lag die „Traube“. — Das kleine, alterthümlich gebaute Häuschen, welches sich zwischen seinen beiden vierstöckigen Nachbarhäusern etwas gar zu minorenn ausnahm, verdiente seinen Namen mit Recht In den beiden mäßig großen Parterrezimmern hatte der alte weinbekränzte Gott sein Revier aufgeschlagen und zog dort mit seinem Thyrsusstabe siegreich gegen Infanterie und Artillerie zu Felde. — In der That, Meister Strominger, wie der Besitzer der renommirten Weinkneipe hieß, hielt etwas auf einen reinen unverfälschten Tropfen und seine Gäste wußten das zu würdigen. Vormittags um die elfte Stunde, wenn der Morgendienst zu Ende war, füllten sich die beiden Gemächer, die, nur durch einen schmalen Gang zur Hälfte getrennt, fast ein einziges großes bildeten, mit blitzenden Uniformen, deren Träger sich bequem um die eichenen Tische gruppirten, bis von der nahen Severikirche der Glockenschlag „Eins“ ertönte und die jüngeren Kameraden aufstanden, um sich an dem lucullischen Menu der Casinotafel zu letzen.

Absonderungen der einzelnen Waffengattungen, wie sie in einzelnen größeren Garnisonen gang und gäbe sind, kannte man in Xstadt nicht. Einmüthig saßen die Helden vom graden Degen und der Pickelhaube neben den Herren von der Artillerie. Ihre Vorgesetzten gingen ihnen ja auch mit dem besten Beispiele voran. In der gemüthlichen Ecke, unter der leider schon etwas angeräucherten Büste des Landesherrn, hatte man die beiden Commandeure der Infanterie und Artillerie bisher im traulichsten Gespräch täglich beieinander gesehen. — Ja, Oberst von Breitschwerdt öffnete sicher nicht eher die zweite Flasche goldglänzenden Mosels, ehe nicht der joviale Oberstlieutenant von Krach an seiner Seite saß, und das freundliche Gesicht des letzteren glich der finsteren Mündung eines der von ihm commandirten Geschütze, kam sein alter Waffengefährte einmal eine Viertelstunde später als er.

Es war an jenem Mittwoch Morgen, an dessen Nachmittage Clärchen v. Breitschwerdt ihrer Tante ein allerliebstes Näschen drehte, als in dem Hause der Bombenstraße, welches die Familie v. Krach bewohnte, eine helle, etwas schreiende Stimme ungewöhnlich laut wurde, so daß das Stubenmädchen sich scheu in die Küche zurückzog und der Bursche des Herrn Oberstlieutenants, der in der Burschenkammer die verschiedenen Säbel seines Gebieters einer ebenso gründlichen wie nothwendigen Reinigung unterzog, aufhorchte, ein pfiffiges Lächeln um seine Züge spielen ließ und vergnügt vor sich hinlachte: „Die Gnäd'ge is jut heute!“

Die Frau Oberstlieutenant von Krach, geborene von Bumm, war in der That heute „jut“, wie der Bursche meinte; „unausstehlich“ nach der Ansicht der Köchin und des Stubenmädchens und „etwas erregt“, wie sich der Herr Oberlieutenant ebenso zärtlich wie vorsichtig auszudrücken pflegte.

Die Gnädige hatte schlecht geschlafen, denn sie hatte sich am Abend vorher geärgert und das konnte ihre Constitution nicht vertragen. Sie hatte aber auch Grund dazu. In den Symphonieconcerten, wie sie an schönen Frühlings- und Sommerabenden im Casinogarten gegeben zu werden pflegten, hatte sonst niemand gewagt, ihr und der gesammten Familie von Krach die einzige Laube, die sich im Garten befand, streitig zu machen. Gestern war das entsetzliche geschehen. Als sie, gefolgt von der blühenden Minona und der noch mehr blühenden Bellona, majestätisch auf die Laube zuschritt und den Lieutenants, welche die Hacken „zusammennehmend“ ehrfurchtsvoll grüßten, hoheitsvoll zuwinkte, blieb sie plötzlich wie erstarrt stehen, denn aus dem grünen Blättergewirr starrte ihr Tante Amandas spitze Nase entgegen und ihre Lippen öffneten sich zu den etwas malitiösen Worten: „Bitte, liebe Frau Oberstlieutenant, wollen Sie nicht hier Platz nehmen? Es wird zwar ein wenig eng werden, wir hatten gar nicht gedacht, daß Sie noch kommen würden und — —“

Aber den Schlußsatz hatte die oberstlieutenantliche Majestät nicht abgewartet, sie hatte mit einem „Ich danke recht sehr, meine Liebe!“ Amanda's von innerlicher Freude erröthender Nase den Rücken gekehrt und draußen — „unter den niederen Chargen“ Platz genommen.

Sie hatte also schlecht geschlafen und war sehr schlechter Laune. Der arme Oberstlieutenant wußte das nicht, denn er wäre sonst gewiß auf den Geschützexerzierplatz und nicht in das Zimmer seiner Gemahlin gegangen.

Frau v. Krach lag in ihrem seidenen Schlafrock, der erst kürzlich gewendet war und wirklich wie neu aussah, auf dem Divan. Fräulein Minona hatte sich in einen Sessel geworfen und las den Xstädter Beobachter, die einzige Vertreterin der Presse auf zehn Meilen in der Runde, und Fräulein Bellona war noch nicht sichtbar.

„Guten Morgen, meine Theure!“ sagte der Oberstlieutenant und ergriff die Hand der Gnädigen, um sie galant an die Lippen zu führen, — Frau von Krach hatte diesen Morgengruß als den allein schicklichen und für ihren Stand passenden erklärt — aber die schlanken, etwas knochigen Finger der gnädigen Frau entzogen sich unsanft den seinen.

„Höre, Krach!“ Die lange Gestalt der Gnädigen richtete sich mit einem Ruck in die Höhe. „Das vertrage ich nicht länger!“

Der Oberstlieutenant nickte. „Hast Recht! Werde selbst einmal zu dem Herrn hinüberschicken. Das Gekratze auf der alten Geige da drüben hört ja gar nicht auf — —“

„Krach!“

Der alte Herr sah erstaunt auf. So gereizt hatte die Stimme seiner Gattin seit langer Zeit nicht geklungen. „Ja“, meinte er unsicher — „Du sprichst doch von dem jungen Musikus da drüben, Thusneldchen —“

„Thusnelda!“ donnerte seine Ehehälfte erbost. „Soll ich Dir noch einmal sagen, daß sich solche Abkürzungen und Diminutiva eines Namens in unserem Stande nicht passen!“

Der Oberstlieutenant überschaute mit Feldherrnblick die drohende Situation. „Ja doch, liebe Thusnelda.“ Er steckte verlegen die Hände in die Taschen seines grauen Hausrockes. „Ich — ich habe — mein Taschentuch liegt noch in meinem Zimmer!“ sagte er hastig. „Einen Augenblick, liebe Thusnelda, — ich bin gleich wieder da!“

„Aber, Papa, Du hast es ja in der Brusttasche!“ rief Minona von ihrem Platze aus.

„Ja — wahrhaftig — ich dachte — ich habe es wirklich nicht gesehen!“ sagte der alte Herr kleinlaut und blickte scheu zu seiner Ehehälfte hinüber, die ihm einen drohenden Blick zusandte. Jetzt war kein Entrinnen mehr möglich.

„Setz' Dich hierher, Krach! Ich habe mit Dir zu reden!“

Der Oberstlieutenant gehorchte ihrem Winke.

„Du weißt, welche blame uns gestern von diesen Breitschwerdts bereitet ist. Still! Keine Erwiderung! Ich weiß schon, was Du sagen willst: Anciennität, Vorgesetzter und so weiter. Meinethalben füge Du Dich, soviel Du willst, aber ich, eine geborene Freifrau von Bumm und meine Töchter werden nie auch nur um eines Haares Breite von dem Platze weichen, den wir Jahre hindurch behauptet.“

„Aber, Thusnelda — —“

„Sei ruhig, Krach! Und Du thust auch noch gerade so, als sei nichts geschehen. Du hast keine

folger des Generals v. Albedyll dürfte unzweifelhaft Oberst v. Brauchitsch werden, der schon seit Jahren als Stellvertreter des Cabinetschefs fungirt und sich gleichfalls des vollsten Vertrauens des Kaisers erfreut.

Berlin, 15. August. Die seitens des Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, in der letzten Reichstagssession bei der Berathung der conservativ-clericalen Anträge auf Erlaß eines generellen **Verbotes der Sonntagsarbeit** in Fabriken u. s. w. angekündigte Untersuchung der thatsächlichen Verhältnisse ist in der Mehrzahl der Bundesstaaten bereits im Gange. Ueber die Ausführung der Untersuchung in Preußen giebt ein Erlaß Aufschluß, den die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern am 23. Juli d. an die Regierungsbehörden gerichtet haben. Die Untersuchung soll so beschleunigt werden, daß die Ergebnisse derselben im ganzen Reiche bis zum 15. Oktober d. dem Reichskanzler zugänglich gemacht werden können. Von besonderem Interesse sind die Anweisungen über die Befragung der Arbeiter. „Die Anhörung von Arbeitern", heißt es in dem Erlaß, „welche für jeden in Betracht kommenden Gewerbzweig zu erfolgen hat, muß in einer Weise stattfinden, welche eine Gewähr für die Abgabe eines unbefangenen und unbeeinflußten Urtheils bietet. Wie dieses Ziel am sichersten zu erreichen ist, wird nach den örtlichen Verhältnissen zu ermessen sein. Geeignet zur Vernehmung erscheinen namentlich die dem Arbeiterstande angehörenden Mitglieder der Vorstände der Krankenkassen, soweit diese nicht Betriebs-(Fabrik-) Krankenkassen sind. Auch die Berücksichtigung freier Arbeitervereinigungen ist nicht ausgeschlossen, sofern dabei die oben bezeichnete Voraussetzung zutrifft. (Anscheinend ist damit die Anhörung socialdemokratischer Vereinigungen von vornherein ausgeschlossen.) Von den aufgestellten Fragen betrifft die Arbeiter nur die folgende: „Welche Folgen würde das Verbot der Beschäftigung am Sonntag für die Arbeiter haben; namentlich a. welche Minderung des Jahresarbeitsverdienstes würde unter der Voraussetzung eintreten, daß eine Steigerung des Lohnsatzes nicht einträte? b. würde dieser Nachtheil durch andere Vortheile aufgewogen werden? durch welche?

Auffallender Weise ist in dem Schema die Gegenfrage an die Fabrikanten, welche Folgen eine Verminderung der Arbeitszeit um ein Siebentel bei gleichbleibendem Lohnsatze haben würde, nicht enthalten. Der Zweck der Untersuchung, Material zur Begründung des die conservativ-clericalen Vorschläge ablehnenden Verhaltens des Reichskanzlers zu beschaffen, konnte kaum deutlicher zu erkennen gegeben werden.

* **[Der schlesische Parteitag der Freisinnigen.]** Zu der von uns vor einigen Tagen gebrachten Notiz über den bevorstehenden Parteitag der deutsch-freisinnigen Partei Schlesiens in Breslau bemerkt das „Liegn. Stadtbl.": Es wird das in unserer Provinz die erste größere diesjährige Wahlkundgebung der Deutsch-Freisinnigen sein, nachdem einzelne Abgeordnete bereits früher durch Vorträge in Versammlungen erneute Fühlung mit ihren Wählern gesucht haben. Daß der Parteitag bis in den September hinausgeschoben worden ist, hat vermuthlich in der Rücksicht auf die Erntearbeiten der Landwirthe seinen Grund. Hoffentlich sind die Parteileiter in den einzelnen Bezirken in der Zwischenzeit nicht müßig gewesen, haben an einer steten Befestigung und Ausbreitung der Organisation gearbeitet und einen Körper von Vertrauensmännern geschaffen, der des unbegrenzten Vertrauens werth ist. Heftiger noch als in der letzten Reichstagswahlbewegung wird die deutsch-freisinnige Partei im bevorstehenden Kampfe von allen Seiten angefeindet werden; sie wird ihrer ganzen Kraft und Ueberzeugungstreue bedürfen, um ihre Stellung zu behaupten, denn es ist nur natürlich, daß sie in einer Zeit, in welcher das wechselnde persönliche Interesse als Hauptfactor für die politische Meinung thätig ist, mit ihren unabänderlich als recht erkannten Forderungen „Feinde ringsum" sieht.

* **[Ein bemerkenswerther Rechtsfall.]** Wir lesen in der „Frankfurter Ztg.": Ein hier kürzlich verstorbener reicher Herr hat sein Vermögen testamentarisch verschiedenen Stiftungen und Gesellschaften hinterlassen; u. A. auch 100 000 Mk. der Socialdemokratie, zu Händen eines bekannten Berliner Führers dieser Partei. Derselbe ist auch dem „Niederr. Anz." zufolge zur Empfangnahme des Geldes nach Frankfurt gereist, hat es aber noch nicht erhalten, weil die Geschwister des Erblassers das Testament angegriffen und Einspruch gegen dasselbe erhoben haben. Der Verstorbene war nämlich naturalisirter Schweizer Bürger und nach Schweizer Recht sind die Geschwister zu einem gewissen Theile erbberechtigt. Es fragt sich nun, ob das in Preußen ausgefertigte Testament des in Preußen Verstorbenen, oder das Schweizer Recht des dortigen Bürgers zur Geltung kommen wird. In den betreffenden Kreisen ist man natürlich gespannt auf die Entscheidung.

* **[Dr. Krementz' Nachfolger.]** Wie der „B.-C." von „gut unterrichteter Seite" erfährt, bestätigt es sich, daß der jetzige Erzbischof von Köln, Dr. Krementz, in Berlin vertraulich angefragt hat, ob der langjährige Reichs- und Landtagsabgeordnete, Domcapitular Borowski in Frauenburg der Staatsregierung als Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle von Ermland genehm sei. Welchen Bescheid, schreibt das genannte Blatt, Hr. Dr. Krementz erhalten, entzieht sich selbstverständlich der Beurtheilung, da die Antwort ebenfalls als eine vertrauliche weiteren Kreisen nicht zugänglich geworden, doch scheint sie nicht besonders ermuthigend gelautet zu haben, denn es ist seitdem von der Candidatur des Herrn Borowski auffallend still geworden. Man scheint jedoch hier an seiner Stellung zur Centrumsfraction Anstoß zu nehmen. Es ist bekannt, daß schon früher einmal die Rede davon war, den Prinzen Edmund Radziwill, Vicar an der katholischen Pfarrkirche zu Ostrowo, für den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Posen zu repräsentiren, daß aber die Regierung trotz der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen des Prinzen zum preußischen Herrscherhause dieser Candidatur hauptsächlich mit Rücksicht auf seine Zugehörigkeit zur Centrumsfraction entschieden entgegentrat. Nach dem Sprichwort: „Was dem Einen recht, ist dem Anderen billig", würde also die Staatsregierung kaum in der Lage sein, den Wünschen des Herrn Dr. Krementz zu entsprechen, obgleich die Ernennung des Domcapitulars Borowski zum Bischof von Ermland in der dortigen katholischen Bevölkerung den besten Anklang finden würde.

* **[Choleraschutzmaßregeln.]** Als im vorigen Jahre die Cholera in Südfrankreich und darauf in Italien wüthete, erließ der Cultusminister v. Goßler unterm 14. Juli an die königlichen Regierungen und ähnliche Behörden eine Verfügung, in welcher er die Aufmerksamkeit der Sanitätsbehörden auf diejenigen im Jahre 1883 erlassenen vorbeugenden Maßnahmen lenkte, die im Falle einer Einschleppung der Cholera geeignet erscheinen, die größere Verbreitung der Krankheit nach Möglichkeit zu verhüten. Zugleich waren in einem Schreiben an die betreffenden Oberpräsidenten besondere Anordnungen getroffen worden, um einer Einschleppung der Cholera im Seeschifffahrtsverkehr entgegenzutreten. Wegen des Auftretens der Cholera in Frankreich brachte jetzt der Cultusminister die früheren Vorschriften in Erinnerung und fügte zu weiterer Ausführung noch andere hinzu. Daraus ist folgendes hervorzuheben:

Um im Falle einer weiteren Annäherung der Cholera an die deutsche Grenze einer Einschleppung entgegen zu wirken, ist dem Eisenbahn-Grenzverkehr an denjenigen Orten besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, wo ein erheblicherer Zutritt von Reisenden aus Frankreich stattfindet. Gleiche Vorkehrungen würden in anderen Grenzdistricten zu treffen sein, wenn sich daselbst die Gefahr einer Einschleppung der Cholera zeigen sollte. Im übrigen wird das Hauptgewicht darauf zu legen sein, daß die gesundheitlichen Verhältnisse allerorts einer eingehenden Prüfung unterzogen und sanitäre Mißstände beseitigt werden, welche erfahrungsmäßig der Entwicklung der Krankheit den Boden bereiten. Schließlich wird, wo es erforderlich erscheinen sollte, Fürsorge dafür zu treffen sein, daß den erkrankten Personen die nöthige ärztliche Behandlung und Pflege in geeigneter Weise sofort zutheil werden kann. Zu diesem Zweck wird die unverzügliche Bildung von Sanitätscommissionen empfohlen, wie sie behufs Verhütung Beschränkung ansteckender Krankheiten durch das Regulativ vom 8. August 1835 als Beirath und zur Unterstützung der Ortspolizeibehörden angeordnet sind. Die Aufgaben der Sanitätsbehörden werden sich im wesentlichen auf die rechtzeitige Beseitigung gesundheitswidriger Zustände in den einzelnen Ortschaften richten, und zwar was Straßen und Plätze, Dungstätten, Abtrittsgruben und Bedürfnißanstalten, Räumung verunreinigter Wasserläufe, Wasserleitungen und Brunnen, Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln und endlich die Wohnungen betrifft.

* **[Die Ministerconferenz in Varzin]** bringt die „M. Z." mit der Währungsfrage in Zusammenhang. Sie weist darauf hin, daß gleichzeitig mit dem Grafen Kalnoky auch Herr v. Bleichröder nach Varzin berufen wurde, den der Reichskanzler gern auch bei finanzpolitischen Fragen zu Rathe ziehe, und schreibt: „Die deutschen Agrarier haben ihrerseits in richtiger Erkenntniß der Lage ihre Hoffnungen auf Verwirklichung des bimetallistischen Ideals mit Hilfe der deutsch-österreichischen Zolleinigung aufgegeben, sich nun aber auch sofort als eben so scharfe Gegner derselben bekannt, wie sie vorher Freunde des Gedankens waren. Die Währungsfrage zwischen Deutschland und Oesterreich wird nur gelöst werden, wenn Oesterreich-Ungarn sich entschließt, zur Goldwährung überzugehen. An diesen Entschluß ernstlich heranzutreten, sträubte man sich namentlich in Ungarn, von wo die erste begeisterte Anregung zu der Zollverbrüderung ausgegangen war. Bis in die maßgebenden Kreise hinein gilt dort die Meinung, daß, wenn Oesterreich die Goldwährung annähme, für die ungarischen Landesproducte der Zollschutz verloren ginge, der in dem Goldagio liege. Diese Auffassung beruht auf einem Irrthum, und diesen Irrthum zu widerlegen, dürften die Varziner Besprechungen unter Beihilfe eines Praktikers der großen Finanzwelt ebenfalls in den Kreis ihrer Aufgaben gezogen haben."

Hannover, 14. August. Aus einer Mittheilung des „Hann. Cour." ist zu entnehmen, daß Ende September eine Landesversammlung der hannoverschen Nationalliberalen beabsichtigt sei, bei welcher Hr. v. Bennigsen die einleitende Ansprache zu halten zugesagt habe.

Aus Thüringen, 12. August. Der Großherzog von Weimar hat heute die Wartburg verlassen und ist über Nürnberg, wo er kurzen Aufenthalt nimmt, zu längerem Verweilen nach Venedig abgereist. — In Meiningen hat die Landessynode sämmtliche Wahlen für giltig erklärt und dann ihr Präsidium gewählt; Geh. Justizrath Cronacher wurde Präsident, Superintendent Hopff Vicepräsident. — Der Gothaische Speciallandtag wird sich im September wieder versammeln, um einige lokale Eisenbahnfragen zu erledigen.

Frankreich.

Paris, 14. August. Die „Agence Havas" theilt mit, daß der Kriegsminister gestern dem General Courcy die Instructionen in Betreff der Organisation des Protectorates über Annam habe zugehen lassen. Dasselbe werde analog demjenigen über Tunis eingerichtet werden.

Die „Liberté" meldet, daß in Hanoi und in mehreren Orten am Rothen Flusse Cholerafälle vorgekommen seien. (W. T.)

Paris, 14. August. Obwohl in England die Blätter die Cholera todtschweigen, deutet der Umstand, daß gestern sich 600 Personen an der französischen Küste ausschifften, auf eine dortige Panik.

General Courcy verbot den Verkauf und Genuß von Absynth als gesundheitsgefährlich in Tongking. (B. T.)

Wie der „Fr. Z." aus Marseille telegraphirt wird, ist die Cholera auch bereits in Toulon wieder zum Ausbruche gekommen.

England.

A. C. **London,** 13. August. Lord Randolph Churchill betheiligte sich gestern an einer großen conservativen Kundgebung, die in Canford Park, der Besitzung Lord Wimborne's in Dorsetshire, stattfand. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Ansprache, in welcher er in Abrede stellte, daß er sich durch seine jüngsten Auslassungen über Lord Spencer und Lord Ripon brutaler Angriffe schuldig gemacht habe. Was die jüngsten Kritiken über ihn selber betreffe, so kehre er sich nicht im Mindesten um das, was der „Standard" und die „Daily News" über ihn sagten. Zu politischen Fragen übergehend, behauptete er, daß die Urheberschaft der Vorlage für die Neueintheilung der Wahlkreise dem Marquis von Salisbury und der conservativen Partei gebühre. Die Radicalen hätten jetzt keine Politik, während sie Gegner, die in der Ausführung einer großen Politik begriffen seien, verabscheuen und verachten. Die conservative Politik habe die Befestigung des Reiches im In- und Auslande zum Zwecke. Die jetzige Regierung hoffe Irland den Frieden wiederzugeben, Indien sicher zu stellen und eine hinreichende und überwältigende Marine zum Schutze der Küsten, Colonien und des Handels Großbritanniens zu schaffen. Ferner hoffe sie als Ergebniß dieser Politik einen Wiederaufschwung des Handels und der Industrie herbeizuführen.

Asien.

* Der „Pall Mall Gazette" zufolge ist in London die Meldung eingelaufen, daß ein englisches Schiff auf seiner Reise nach Nagasaki, als es den Hafen südlich von der Insel Quelpart passirte, dort drei russische Kriegsschiffe antraf. Die russische Flagge wehte am Gestade und es waren Forts, Brücken, Werften und andere Bauten, die auf eine dauernde Occupation der Insel schließen ließen, in der Errichtung begriffen.

Amerika.

Newyork, 12. August. Der „Evening Post" wird von ihrem Londoner Correspondenten telegraphirt, daß Mr. Gladstone diese Woche nach Amerika zu segeln beabsichtigte, in Folge des Verbots seiner Aerzte aber das Project aufgeben mußte. Diese Nachricht erregte großes Interesse, und man hofft allgemein, daß der Besuch nur verschoben worden ist. Die „Post" sagt: „Kein englischer Staatsmann, ausgenommen Mr. Bright, würde so herzlich bewillkommnet werden. Mr. Gladstone indeß würde als der größte der modernen Gesetzgeber und einer der größten modernen Redner seit einer längeren Zeit als irgend ein anderer Staatsmann dieser Generation die Neugierde reizen, die im Falle Mr. Bright's wegfallen würde. Wir fürchten, er würde niemals im Stande sein, den an ihn gestellten Ansprüchen zu genügen. Jeder Mann und jede Frau im Lande würden wünschen, ihn zu hören und seine Hand zu drücken, und er würde sich entweder in die Wälder zu flüchten haben oder eine Macht des Widerstandes gegen Volkswünsche entwickeln, von der er bis jetzt noch kein Anzeichen gegeben hat. Wenn er aber kommt, dann laßt uns hoffen, daß er den von einigen anderen hervorragenden Engländern begangenen Fehler vermeiden wird, indem er nicht unter dem Fittich irgend eines Amerikaners als Bärenführer kommt.

Danzig, 16. August.

* **[Fahrtvergünstigung.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat für den Bereich der preuß. Staatsbahnen genehmigt, daß die Giltigkeitsdauer der Retourbillets, welche von den Theilnehmern an dem für den 2. und 3. September in Berlin veranstalteten, bereits erwähnten deutschen Artilleristen-Commers frühestens am 31. August d. J. gelöst werden, bis einschließlich 6. September c. verlängert wird. Jeder Theilnehmer, welcher von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, muß die zur Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Retourbillets erforderliche Bescheinigung am Commerstage vom Central-Comité in Berlin in Empfang nehmen.

ó **Marienburg,** 15. August. Heute Vormittags traf der Regierungsdampfer „Kulm", die Nogat stromauffahrend, hier ein. Derselbe kam von Elbing und setzte seine Fahrt nach einem kurzen Aufenthalte an der Schiffbrücke nach Kulm, seinem Standorte, weiter fort. Auf dem Dampfer befand sich Herr Wasserbau-Inspector Bauer-Kulm. In Folge des ziemlich hohen Wasserstandes ist es erfreulich wahrzunehmen, daß sowohl kleine Dampfer die Nogat ohne Gefahr befahren können, als auch gegen frühere Jahre um diese Zeit eine größere Anzahl befrachteter Oderkähne hier anlegen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. August. Im Thiergarten fand vorgestern dem „Frdbl." zufolge eine Jagd auf einen feingekleideten Herrn mit etwas theatralischem Aussehen statt, welcher wegen Sittlichkeitsvergehens von der Polizei verfolgt wurde. Die Jagd zog sich fast durch den ganzen Thiergarten. Nachdem dieselbe sich bis zur Friedrich-Wilhelmstraße ausgedehnt, machte der Mann Kehrt und die Jagd wurde nunmehr die Bellevuestraße entlang fortgesetzt. In der „Großen Stern-Allee" gelang es endlich nach verzweifeltem Hin- und Herrennen, an welchem sich noch Arbeitsleute, Civilpersonen aus den mittleren Ständen und ein Soldat betheiligten — den Schutzleuten war es vor Ermattung nicht mehr möglich mitzukommen — den Mann mitten im Dickicht festzuhalten, der hierauf nach der nächsten Polizeiwache gebracht wurde.

Limburg a. d. Lahn, 13. August. **[Ermordung des Bürgermeisters.]** Als am letzten Montag Abend nach 10 Uhr in dem Dorfe Waldernbach (Amt Weilburg) der Bürgermeister, nachdem er in einer Wirthschaft Feierabend geboten hatte, nach Hause gehen wollte, wurde er von rückwärts überfallen und mit einem Schlage getödtet. Der Thäter ist noch nicht bekannt.

* **[Falkenjagd in Rußland.]** Zum August d. J. wird in Moskau, wie die „Russk. Wed." berichten, ein überaus interessantes Schauspiel vorbereitet, wie es höchst wahrscheinlich die meisten Bewohner dieser Stadt noch nie gesehen haben, nämlich eine Falkenjagd, welche die Moskauer Gesellschaft von Freunden der Geflügelzucht veranstalten will. Dieselbe soll in der Art abgehalten werden, wie sie einst als ein Hauptvergnügen der russischen Zaren üblich war. Besonders liebte der Zar Alexei Michailowitsch diese Jagd, auf welche er viel Sorgfalt und Aufmerksamkeit verwandte; er hatte für dieselbe einen besonderen Etat von Falkenwärtern; Falken und Geierfalken aber wurden dem Hof als eine Art Abgabe geliefert oder aus fernen Gegenden verschrieben. In späterer Zeit gerieth diese Art der Jagd, wie in anderen Ländern, wo sie ebenfalls ein fürstliches Vergnügen bildete, so auch bei uns, allmählich in Vergessenheit, bis jetzt, nach zwei Jahrhunderten, dieselbe in England und Frankreich wieder Freunde gewann und auch in Rußland durch den Prinzen Alexander von Oldenburg wieder eingeführt wurde. Außerdem hat sich in Petersburg eine Gesellschaft von Falkenjägern gebildet, deren Gründer, Herr Haller, von der Moskauer Gesellschaft für Geflügelzucht eine Einladung dorthin erhalten hat, um diese Jagd zu organisiren, auf der Falken und Geierfalken auf Tauben, wilde Enten und Gänse, Kaninchen und Hasen, sowie Königsadler auf Füchse und Wölfe stoßen sollen; die Jäger bei den Stoßvögeln werden die Costüme der Zeit des Zaren Alexei Michailowitsch tragen und es soll überhaupt das ganze Arrangement dem jener Zeit nachgebildet werden.

Fortsetzung in der Beilage.

Standesamt.

Vom 15. August.

Geburten: Arb. Jacob Schillkowski, S. — Arb. Karl Reguschewski, S. — Arb. Josef Loth, S. — Kgl. Bodenmeister Karl Kube, S. — Steinmetz Paul Zalewski, S. — Schlosserges. Karl Felchner, T. — Bäckergeselle Friedrich Höpfner, S. — Vice-Feldwebel Franz

---

Augen für das, was Deiner Familie geschieht. Meinst Du, ich hätte nicht gesehen, wie Du gestern Abend noch so freundlich mit dem alten Breitschwerdt lachtest und plaudertest, als sei nichts geschehen — aber ich sage Dir, Krach, das muß anders werden!" —

Der arme Oberstlieutenant blickte verstohlen auf das Zifferblatt der großen Pendule. Es war dreiviertel auf elf — der Gedanke an die „Traube" stieg wehmuthvoll in seinem Herzen empor.

„Ich bin entschlossen, das zu thun, was mir gebührt!" redete die Gnädige weiter. „Ich will den Kampf aufnehmen, der mir von dieser unausstehlichen Person, der Stockbein, angeboten wird. — Ich werde die Offensive ergreifen, wie Ihr Offiziere das nennt, und Du, Krach, sollst mich darin unterstützen!"

Der Oberstlieutenant sah erschreckt empor. „Ich? beste, theuerste Thusnelda —"

Ein zorniger Blitz aus den drohend zusammengezogenen Augenbrauen der Gnädigen schloß ihm den Mund. „Ich wünsche, daß Du mich nicht mehr unterbrichst, Krach! Ja, ich bin entschlossen, jeden Verkehr mit den Breitschwerdts abzubrechen. Möge dann der Schlachtruf erschallen: Hie Breitschwerdt, hie Krach! Ich will doch einmal sehen, ob es mir nicht gelingt, jener Person die Macht, die sie usurpirt, wieder zu entreißen."

Der Oberstlieutenant sah wieder nach der Uhr. „Ja, liebe Thusnelda — es ist wirklich ganz so, wie Du sagst — ganz so — aber können wir denn das nicht bei Tisch besser besprechen. Es ist elf Uhr und Du weißt —"

Er war bei den letzten Worten aufgestanden und wollte sich mit einem Abschiedsgruß der Thür zuwenden.

„Du bleibst, Krach!"

Seufzend aber gehorsam nahm der alte Herr den kaum verlassenen Platz wieder ein. „Ich sagte Dir, daß Du mich unterstützen solltest, Krach!" fuhr die Unerbittliche fort. „Bei meinem Entschluß, mit jener Familie zu brechen, kann auch Dein Verkehr mit ihr nicht mehr aufrecht erhalten werden. Von heute ab wirst Du die „Traube" nicht mehr besuchen."

Der Oberstlieutenant sprang bestürzt auf. „Aber Thusnelda — bedenke doch —"

„Nichts bedenke ich!" schnitt ihm seine Gattin das Wort ab. „Es bleibt bei dem, was ich gesagt. Du wirst die „Traube" von heute ab meiden. Und Krach!" — hier hob sich ihre Stimme zu einer gefährlichen Höhe — „höre ich, daß Du meinem Gebot zuwider noch einmal jenes Local aufsuchst, Dich noch einmal mit dem alten Breitschwerdt zusammen hinter den Weintisch setzt — so — nun, ich denke, Du kennst mich!"

Ach! der alte gute Herr kannte die Gnädige viel zu gut. Was sie einmal gesagt, daran hielt sie mit unerbittlicher Zähigkeit fest und ihrem Wunsche entgegenhandeln — brrr! — es lief ihm ordentlich ein kalter Schauer den Rücken herunter — sie war wirklich eine sehr, sehr resolute Frau, er hatte Beispiele davon.

Drüben in seinem Zimmer wartete der Bursche mit der reingebürsteten Uniform auf ihn. „Es ist elf durch, Herr Oberstlieutenant! Befehlen der Herr Oberstlieutenant den Interims- oder den Waffenrock?"

„Laß nur, Johann!" winkte der alte Herr. „Ich gehe nicht fort heute Vormittag; ich bleibe hier!"

„Zu — Befehl — Herr — Oberstlieutenant!"

Die Worte kamen ordentlich stockend aus dem Munde des Burschen. Aber als er wieder draußen auf dem Corridor stand, schleuderte er einen Stiefel gegen seine eigene Kammerthür und brummte: „Der olle Drachen!"

— — — — — — — — — — — —

Wir sind dem gütigen Leser noch Aufklärung darüber schuldig, warum Fräulein Bellona von Krach bei dem interessanten Vortrage ihrer gnädigen Frau Mama nicht zugegen war. Bellona befand sich in ihrem Schlafzimmer. Sie hatte bis gegen zehn Uhr im Bett liegend einen interessanten Roman gelesen, war soeben aufgestanden und stand nun in ihrem großgeblümten, angeblich türkischen Schlafrock am Fenster.

Er spielte auch gar zu schön, der blonde, langhaarige Musikus drüben in der vierten Etage des Hinterhauses. Bellona war musikalisch. Das „Gebet der Jungfrau" wurde unter ihren Fingern herzerweichend und das „Erwachen des Löwen" wußte sie auf den Tasten so naturähnlich hervorzubringen, daß der große Hofhund jedesmal — aus Furcht natürlich — mit eingeklemmtem Schwanz in seine Hütte schlich. Bellona liebte Musik, ja sie war, wie sie sich schmeichelte, eine Kennerin und sie hatte in dem semmelblonden Geiger drüben längst einen Virtuosen erkannt. Jetzt horchte sie mit angehaltenem Athem auf die wirklich reinen Passagen, welche von dort herübertönten. Sie hatte das Fenster geöffnet und ein frischer Luftstrom drang herein. Es war windig heut draußen, die weißen Gardinen flatterten und blähten sich, aber Bellona hüllte sich fester in ihren Schlafrock, drapirte ihre Arme malerisch über den Busen und blieb stehen — es wäre ja möglich, daß ihr Gegenüber an's Fenster träte und sie wollte für diesen Fall sein Künstlerherz entzücken.

Bellona protegirte den jungen Künstler, wie sie es nannte. Das heißt, sie ergriff ihrem alten Papa gegenüber, der auf das Gefidel da drüben schalt, so energisch Partei, daß dieser schweigen mußte. Oh, auch in Bellona's Busen wogte ein Künstlerherz. Sie hatte nicht umsonst vier lange Jahre bei der alten Klavierlehrerin in Xstadt Stunde gehabt. — Der Semmelblonde drüben interessirte sie. War es seine Jugend? Er mochte etwa zwanzig Jahre zählen und Bellona schwärmte für dieses Alter — vielleicht weil es für sie längst, längst in süßer Vergangenheit lag. Er war nur so schüchtern. Er wagte nicht einmal herüberzusehen, wenn sie am Fenster stand, und sie hatte sich doch nur dahin gestellt, um von ihm gesehen zu werden.

Jetzt brach drüben das Spiel ab. Bellona's Erwartung stieg. Würde er an's Fenster treten?"

Richtig, eine lange, hagere Gestalt mit gelblichweißem Haargelock erschien drüben am Fenster, verschwand aber im nächsten Augenblicke wieder.

Er hatte sie nicht gesehen, darüber herrschte kein Zweifel. Vielleicht stand sie auch zu weit vom Fenster entfernt. Sie trat deshalb einen Schritt näher hervor — der Wind faßte sie hier gerade und spielte mit ihren Haaren, die in reizendem Durcheinander ihr Haupt umflogen — sie fühlte es nicht, ihr Auge hing an dem Fenster in der vierten Hinterhausetage — kam er denn noch immer nicht zum Vorschein?

Doch — er trat ans Fenster, er legte sich sogar hinaus und schaute auf den Hof hinunter. Sah er sie denn noch immer nicht? Doch, jetzt wandte sich sein Antlitz ihr zu — in demselben Augenblick warf ein Windstoß die Gardinen rauschend zur Seite — Bellona griff, unbekümmert um das künstlerische Arrangement ihrer schneeigen Arme, angstvoll nach dem Kopfe, auf dem es lebendig zu werden drohte — ein zweiter Stoß — eine braune Masse wirbelte in die Höhe und flog zum Fenster hinaus — der Semmelblonde drüben legte sich weit aus dem Fenster und mit leisem Aufschrei und geschlossenen Augen sank Bellona von Krach auf den Sessel am Fenster zurück!

Unten aber auf dem Hofe spielte der boshafte Aeolus mit Bellona's vielbewunderten Locken. —

— — — — — — — — — — — — — — — —

In der „Traube" wollte heute Morgen keine rechte Stimmung unter den zahlreich erschienenen Offizieren Platz greifen. Unter der Landesvaterbüste saß Oberst Breitschwerdt mit ein paar Stabsoffizieren ganz allein und auf seinem sonst so jovialen Antlitz lagerte heute ein trüber Schleier. Der Platz an seiner Seite war leer. Das war befremdlich, denn dienstliche Gründe konnten Oberstlieutenant v. Krach nicht am Kommen hindern, sein ganzes Offiziercorps war ja am Platze. Er war augenscheinlich schlechter Laune und das war am Ende der Grund, daß er ganz seinem Grundsatz zuwider bereits bei der dritten Flasche saß. Auch an den übrigen Tischen wollte heute das fröhliche Gespräch nicht recht in Gang kommen. Vater Strominger schüttelte verwundert den Kopf, was war denn das nur heute?

Früher als gewöhnlich brach Oberst v. Breitschwerdt auf, um in seine Wohnung zu gehen. Beim Bezahlen erst entdeckte er, daß er drei Flaschen getrunken. Er schüttelte unwirsch den Kopf und die gesunde Röthe auf seinen wohlgenährten Wangen wurde noch dunkler, sie herrschte auch noch vor, als er zu Hause anlangte und sie gab Tante Amanda zu dem Gespräche Veranlassung, welches wir im letzten Capitel dem Leser vorführten.

(Forts. folgt.)

Schumann, T. — Schiffszimmergef. August Wegner, S. — Arb. Georg Albert Preissing, T. — Prov.-Steuer-Secretair Heinrich Rubach, S. — Prem.-Lieutenant Carl Hermes, S. — Arb. Julius Knop, T. — Arb. Franz Semrau, S. — Arb. Joh. Geniffke, T. — Unehel.: 2 S.

Heirathen: Schlossergeselle Paul Anton Kolberg und Maria Kunz. — Büchsenmachergeselle August Gotthilf Leberecht Müller und Maria Louise Fröhlich. — Kutscher Heinrich Franz Christian Smukall und Bertha Emilie Ifeler. — Arbeiter Hermann Robert Stephan und Emilie Elisabeth Liedtke. — Wiegemeister Arthur Albert Ludwig Hermann Meyer in Dirschau und Julianna Louise Franziska Umrath hier.

Todesfälle: Schlossergef. Adolf Friedrich Wenzlaff, 27 J. — Hospitalit Johann Jakob Richau, 87 J. — T. d. Feldwebels Carl Kollect, 8 M. — S. d. Schuhmachergef. Adam Markuszewski, 6 Tg. — S. d. Bäckergesellen Friedrich Wilhelm Höpfner, 5 Std. — S. d. Zimmermanns Albert Zeising, 8 W. — T. d. Maschinisten S. Albert Ernst Schwarz, 3 M. — T. d. Arb. Johann Geniffke, 3 J. — T. desselben, 1 J. — Unehel.: 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 15. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 234⅞. Franzosen —. Lombarden —. Tendenz: fest.

Wien, 15. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 287. Galizier —. 4% Ungar. Goldr. 98,90. Tendenz: fest.

London, 15. August. (Schlußcourse.) Consols 100⅛. 4% preußische Consols 102¼. 5% Russen de 1871 94¼. 5% Russen de 1873 93¾. Türken 16⅝. 4% ungar. Goldrente 79¾. Aegypter 16. — Platzdiscont 1¼%. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 14⅞.

Glasgow, 14. August. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 1 d.

Newyork, 14. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅝, Erie-Bahn-Actien 16⅝, Newyorker Centralb.-Actien —, Chicago-North-Western-Actien 102⅝, Lake-Shore-Actien 71⅝, Central-Pacific-Actien 36½, Northern Pacific-Preferred-Actien 49⅝, Louisville und Nashville-Actien 46¼, Union Pacific-Actien 48⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 79½, Reading u. Philadelphia-Actien 21, Wabash Preferred-Actien 14, Illinois Centralbahn-Actien 129¾, Erie-Second-Bonds 65¼, Central-Pacific-Bonds 113¾.

Danzig, den 14. August.

** **Wochenbericht.** Das Wetter war die Woche über den Landleuten günstiger und ein guter Theil der Ernte hat eingebracht werden können. Im Weizengeschäft ist dagegen keine Aenderung eingetreten und die Lustlosigkeit dauert im Auslande fort; selten gelingt es, von unserem Platze aus Kleinigkeiten neuer Waare nach England abzusetzen. Das Angebot an unserer Börse war gering, die Kauflust ebenso beschränkt und nur 350 Tonnen haben umgesetzt werden können, wofür die letzten Preise bezahlt wurden. — Polnischer zum Transit bunt 124/25℔ 142½ M, hochbunt und glasig 130/31℔ 150 M, russischer zum Transit roth milde 129/30℔ 141 M, bunt 126/27℔ 141 M, hellbunt 121℔ 143 M, Ghirka 122, 125℔ 120, 125 M, roth streng glasig 134/35℔ 144 M. Regulirungspreis 143, 142 M. Auf Lieferung pr. September-October zum Transit 146¼, 146, 145½, 144¼, 144 M bez., 144¼ M Bf., pr. October-November 147, 145¼ M, pr. November-Dezember 147 M, pr. April-Mai 153 M bez., 152 M Bf., 151½ M Gd.

Für Roggen zeigt sich noch immer Bedarf und sind für verkaufte 550 Tonnen vorwöchentliche Preise zugestanden worden. Bezahlt wurde nach Qualität pr. 120℔ für inländischen 125, 126 M, extra fein 128 M, polnischer zum Transit 104, 105 M. Regulirungspreis 127, 128, 126 M, unterpolnischer 106, 105 M, Transit 105, 104 M. Auf Lieferung pr. September-October inländischer 127, 128, 127 M bez., unterpolnischer 109, 108½, 109, 108 M bez., 107 M Bf., 106½ M Gd., Transit 106, 106½ M bez. — Gerste loco inländische große 110, 111℔ 122, 123 M, kleine 105℔ 115 M. — Rübsen im Preise ziemlich behauptet und bezahlt für inländischen nach Qualität 192, 196 M. Raps in Folge der heruntergegangenen Oelpreise billiger und bezahlt für inländischen nach Qualität 194, 195 M. — Spiritus am Montage vom Lager zu 42,75 M, der 100 Liter und 100 % verkauft, ist heute 42,50 M Bf. Zu Anfange der Woche hat noch ein ziemlich bedeutendes Geschäft mit rectificirten Waare nach dem Auslande stattgefunden. Bei den günstigeren Berichten über die Kartoffelfelder und den billigen Spirituspreisen sind weitere Kauforders ausgeblieben.

Wolle.

Berlin, 15. August. (Wochenbericht.) Wenngleich auch aus der abgelaufenen Woche noch kein Erscheinen zahlreicher Käufer zu berichten ist, so haben dennoch nicht unbedeutende Abgaben vom hiesigen Lager stattgefunden, dadurch, daß ein paar größere Stofffabrikanten größere Posten Schäfereiwollen von ein Paar Hundert, den einen sogar von 1000 Centnern, gekauft und für diese meist in der ersten Hälfte der 40er Thaler, für etwas auch darüber hinaus angelegt haben. In diesem Genre gingen auch einige kleinere Posten aus dem Markt, so daß das darin abgesetzte Quantum auf reichlich 2000 Ctr. anzunehmen ist. Neben diesen Umsätzen fanden auch verschiedene Verkäufe in Schmutzwollen, sowie in Locken- und Lammwollen, im Schweiß wie trocken gewaschen, an Fabrikanten und Commissionshäuser statt. Preise erhalten sich im Ganzen auf ihrem seitherigen Niveau, da Inhaber erkennen, daß nur deren Billigkeit und Concurrenzfähigkeit gegen überseeische Wollen dem deutschen Product dessen allgemeine Verwendung selbst im deutschen Consum erhalten können.

Zucker.

Magdeburg, 14. August. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Auch in den letzten acht Tagen war das Geschäft ein verhältnißmäßig unbedeutendes. Die Exporteure legten sich, wie bereits seit einigen Wochen, die größte Reserve auf und haben erste Producte, so weit bekannt geworden ist, gar nicht gekauft. Preise für diese Qualitäten sind also fortdauernd als nominell anzunehmen. Für Raffineriewaare zeigte sich dem kleinen Angebot entsprechende Frage und wurde, was davon an den Markt kam, innerhalb der untenstehenden Notirungen verkauft. Nachproducte fanden etwas besseren Begehr und wurden durchschnittlich ca. 30 ₰ hoher bezahlt. Umsatz 36 000 Ctr., worunter der größere Theil Nachproducte. — Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes war auch im Laufe dieser Berichtswoche anhaltend eine recht stille und bewegten sich die zu unten notirten Preisen stattgefundenen Umsätze nur in sehr engen Grenzen.

Melasse, bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. excl. Tonne, 3,20—3,60 M, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. exclusive Tonne 2,50—2,80 M. Ab Stationen: Kornzucker, excl., von 96 % 25,40—25,80 M, do. excl. 95 % — M, do. 88° Rendem. 24,20—24,50 M, Nachproducte, excl. 75° Rendem. 19,30—20,80 M für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein ohne Faß 31,75—32 M, Melis, ffein, ohne Faß 31,25 M, Würfelzucker II., mit Kiste 31—31,50 M, Gem. Raffinade I., mit Faß — M, do. II. mit Faß 30,50—31,00 M, Gem. Melis I. mit Faß 29,50—29,75 M, Farin mit Faß 26,00—28,50 M für 50 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. August — Wind: W.

Angekommen: Banchory (SD.), Keith, Aberdeen via Stettin, Heringe.

Im Ankommen: 1 Logger, 7 Kriegsschiffe.

Fremde.

Hotel du Nord. Gräfin v. Zoltowski a. Posen, Rittergutsbes. Otto a. Steegen, Oberförster. Krahmer u. Gem. a. Pr. Stargard, Lieut. Potel a. Schönbaum, Apotheker. Frl. Wilke a. Neustadt. Schramm n. Gem. a. Bromberg und Schramm u. Gem. a. Berlin, Fabrikanten. Warschofsky a. Inowrazlaw, Deichmann u. Gem. a. Cassel, Kallenbach a. Zabern i. Els., Siermann a. Hirschberg i. Schl., Sanden n. Gem., Gebr. Misch und Hoffnung a. Berlin, Kaufleute.

Englisches Haus. Häcker a. Dresden, Rohs aus Barmen, Völcker a. Magdeburg, Dupety a. Paris, Steiner, Alexander a. Wien, Harling a. Liverpool, Goldschmidt a. Bromberg, Kaufleute. Morz a. London, Pfarrer. Lehmann a. Conradswalde, v. Nostiz aus Dresden, Rittergutsbesitzer. Eichler n. Gem. a. Burg, Director.

Hotel Englisches Haus. Wurl a. Berlin, Fabrikant. Dr. Gaul a. Stolp, Sanitätsrath. Dr. Cappeller a. Alexkehmen, v. Somnitz a. Pommern u. Heimann a. Wiegnitz i. Schl., Rittergutsbes. Schönbeck a. Berlin, Major. Excell. v. Kleist a. Königsberg, Commandeur d. I. Armeecorps. Preußer a. Königsberg, Major u. Adjutant. Ledanois a. Paris, Strisower a. Jaroslau, Borchers u. Spatz a. Berlin u. Sierpuiski a. Grajewo, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Hindenburg a. Rosenberg, Lieutenant Frl. v. Hindenburg a Bergenau, Rentière. Märkel und Gattin a. Reichshardt i. S., Pfarrer. Müller a. Warschau, Director. Ehlers a. Königsberg. Landwirth. Voelß a. Königsberg, Kassenrendant. v. Kolkow und Gattin a. Mewe, Aures a. Darmstadt, Pieck a. Berlin, Jaruslewski a. Aachen, Damrow a. Berlin, Schühr a. Worms, Stegmann a. Neustadt a. H., Fleischer a. Göppingen, Simon a. Stolp, Pingel a. Braunschweig, Offierske a. Posen u. Sturtewant a. Bremen, Kaufleute.

Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe

(Rechenschaftsbericht für 1884).

Die Geschäfts-Ergebnisse waren abermals sehr günstig. Das Kapitalvermögen hat um 3 948 596 M zugenommen und beträgt 42 169 858 M Bei der Lebensversicherung fanden statt 5906 neue Anmeldungen mit 23 563 656 M Kapital, wovon 4925 Personen mit 19 476 338 M Kapital Aufnahme fanden. Der reine Zuwachs an Versicherungen betrug 3734 mit 15 083 377 M. Der Gesammtversicherungs-Bestand — erreicht in 20 Jahren — stellt sich nunmehr auf 39 234 Versicherungen mit 157 492 219 M, wovon auf die letzten 10 Jahre allein 122 978 240 M entfallen. Es starben 303 Personen mit 1 133 820 M Kapital. Der statutarische Deckungsfonds beträgt 17 906 271 M; der reine Ueberschuß ergab 1 306 002 M, wovon 578 941 M als Dividende an die Versicherten vertheilt werden. Die Reserve besteht in 3 238 903 M, d. i. in nahezu der dreifachen Höhe des statutarischen Maximums.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann: sämmtlich in Danzig.

Die heutige General-Versammlung wählte zu Mitgliedern des Aufsichtsraths auf die Dauer von vier Jahren die Herren

Stadtrath **J. Carlssohn**-Dirschau
Rittergutsbesitzer **R. Heine**-Narkau.

Der Aufsichtsrath besteht nunmehr aus den Herren:
Gutsbesitzer **A. Brandt**-Amalienhof
Stadtrath **J. Carlssohn**-Dirschau
Gutsbesitzer **Fr. Focking**-Dirschauerfeld
Gutsbesitzer **G. Gronemann**-Subkau
Rittergutsbesitzer **R. Heine**-Narkau
Bürgermeister **E. Wagner**-Dirschau.

Dirschau, 14. August 1885.

Zuckerfabrik Dirschau.
E. Philipsen. A. Preuß. Leopold Raabe. (4085

In heutiger Sitzung wurden für das laufende Geschäftsjahr
Herr Rittergutsbesitzer **R. Heine** auf Narkau
zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths
Herr Bürgermeister **E. Wagner**-Dirschau,
zu dessen Stellvertreter
und zu Beigeordneten der Direktion auf Dauer von drei Jahren die Herren
Gutsbesitzer **E. Philipsen**-Kriefkohl
Commerzienrath **A. Preuß**-Dirschau
erwählt.

Dirschau, 14. August 1885.

Zuckerfabrik Dirschau.
Der Aufsichtsrath:
R. Heine. E. Wagner. A. Brandt. J. Carlssohn. Fr. Focking. G. Gronemann (4085

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1884/85 ist auf 10 Procent gleich M 50 pro Aktie festgestellt und wird von heute ab gegen Einreichung der Dividendenscheine in unserem Comtoir während der Geschäftsstunden
von 9—12 Uhr Vorm.
und 3— 6 Uhr Nachm.
gezahlt.

Auf Wunsch erfolgt auch die Zusendung der Dividendenbeträge per Post.

Dirschau, 15. August 1885.

Zuckerfabrik Dirschau.
E. Philipsen. A. Preuß. Leopold Raabe. (4085

Bilance-Conto.

Activa.

	M.	₰	M.	₰
Grundstück Dirschau Littr. D. Nr. 180			60 860	35
Inspectorhaus mit Zubehör			13 601	48
Familienhaus mit Zubehör			8 349	10
Utensilien-Schuppen			6 128	55
Fabrikgebäude-Conto			273 832	06
Waagehaus mit Familienwohnung			6 664	65
Maschinen-Conto			356 892	96
Wasserleitungs-Conto			12 332	33
Eisenbahn-Conto			6 395	65
Steinpflaster-Conto			7 866	50
Inventar-Conto			10 113	95
Cassa-Conto			4 238	19
Betriebs-Conto:				
Betriebsmaterialien	27 715	70		
Fertige Fabrikate	1 684	95		
Unfertige Fabrikate	50 800	—	80 200	65
Rübensamen-Conto			3 210	—
Wechsel-Conto			84 520	96
Depositen			169 647	10
Debitoren			33 836	55
			1 138 691	03

Passiva.

	M.	₰
Actien-Capital-Conto	450 000	—
Reservefonds-Conto	90 000	—
Special-Reservefonds-Conto	224 518	92
Delcredere-Conto	3 400	—
Hypothek auf das Grundstück Dirschau Littr. D. Nr. 180	48 000	—
Accepte-Conto	100 000	—
Betriebs-Conto: Reserve für Reparaturen an Maschinen	1 000	—
Königl. Haupt-Steuer-Amt Elbing	88 656	—
1 Creditor	44	80
Gewinn- und Verlust-Conto	133 071	31
	1 138 691	03

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M.	₰
An Zinsen-Conto für Zinsen und Disconto	17 979	35
An Saldo, Gewinn	133 071	31
	151 050	66

Credit.

	M.	₰
Per Betriebs-Conto	151 050	66
	151 050	66

Dirschau, den 30. Juni 1885. (4085

Zuckerfabrik Dirschau.

Der Aufsichtsrath.
R. Heine. E. Wagner. A. Brandt. J. Carlssohn. Fr. Focking. G. Gronemann.

Die Direction.
E. Philipsen. A. Preuss. Leopold Raabe.

Verwendung des Gewinns aus dem Geschäftsjahre 1884/85.

		M.	₰	M.	₰
Abschreibungen:					
Inspectorhaus mit Zubehör	5 pCt. v. M. 13 601,48	680	05		
Familienhaus mit Zubehör	5 pCt. v. M. 8 349,10	417	45		
Utensilienschuppen	7½ pCt. v. M. 6 128,55	459	65		
Fabrikgebäude-Conto	5 pCt. v. M. 273 832,06	13 691	60		
Waagehaus mit Familienwohnung	5 pCt. v. M. 6 664.65	333	25		
Maschinen-Conto	10 pCt. v. M. 356 892,96	35 689	30		
Wasserleitungs-Conto	10 pCt. v. M. 12 332,33	1 233	20		
Eisenbahn-Conto	5 pCt. v. M. 6 395,65	319	80		
Steinpflaster-Conto	5 pCt. v. M. 7 866,50	393	35		
Inventar-Conto	15 pCt. v. M. 10 113,95	1 517	10	54 734	75
Tantiemen				10 183	70
Gratificationen an Beamte				1 950	—
Special-Reservefonds-Conto				21 202	86
Dividende,	10 pCt. v. M. 450 000,—			45 000	—
				133 071	31

Dirschau, 14. August 1885.

Zuckerfabrik Dirschau.

Der Aufsichtsrath.
R. Heine. E. Wagner. A. Brandt. J. Carlssohn. Fr. Focking. G. Gronemann.

Die Direction.
E. Philipsen. A. Preuss. Leopold Raabe.

Ausverkauf.

S. Hirschwald & Co., Langgasse Nr. 79.

Zu enorm billigen Preisen empfehlen wir:

Schwarze und couleurte Cachemires.

Kleiderstoffe für die Herbst-Saison.

(4005

Halbwollene Kleiderstoffe jeden Genres, schwarze Seidenstoffe, Sammete und Besatzstoffe, sämmtliche Leinen- und Wäschegegenstände, Gardinen und Teppiche.

Heute Mittag entschlief plötzlich meine innigst geliebte Tante, Frau

Auguste Zimmermann
geb. Woycke.

Dies zeigt in tiefem Schmerze im Namen der Hinterbliebenen hiermit an

Elisabeth Siewert.

Danzig, d. 15. August 1885.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. Vorm. 9 Uhr vom Trauerhause aus nach dem neuen Marienkirchhofe statt. (4159

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der am 18. September cr. 9 Uhr anstehende Termin zur Zwangsversteigerung der zur Kaufmann **Max Kaltwang**'schen Concursmasse (Firma **J. Dyck**) gehörenden Grundstücke Neuenburg Band 2, Blatt 1 und Neuenburg Band 2, Blatt 79 wird aufgehoben.

Neuenburg, den 17. August 1885.

Königl. Amtsgericht.

Auction

im städt. Leihamt zu Danzig, Wallplatz 14,
Montag, 24., Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. August cr.,
Vorm. von 9 bis gegen 1 Uhr, mit verfallenen Pfändern, welche innerhalb Jahresfrist weder eingelöst noch prolongirt worden sind — von

Nr. 3563—30 000,

bestehend in Herren- und Damen-Kleidern, Pelzsachen, diversen Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Stiefeln, Schuhen, metallenen Hausgeräthen rc.

Danzig, den 18. Juni 1885. (4154

Der Magistrat.
Das Leihamts Curatorium.

Ich verreise

bis zum 2. September und werden die Güte haben mich zu vertreten die Herren
Dr. **Penner**, Breitgasse 122,
Dr. **Suchanneck**, Breitgasse 15 und
Dr. **Simon**, Frauengasse 43. (4124

Dr. Hinze.

Dr. Ziem,
Augen-, Nasen- und Ohren-Arzt,
Langgasse 3. Sprechst. v. 9—5 Uhr.

Homöopathische Kur.
Alle innere und äußere Krankheiten, Frauenleiden, Rheuma, Epilepsie, geheime Krankheiten, Scropheln. (4123
Rich. Sydow, Hausthor 1,
Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr.

M. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt rc. Vorst. Graben 25 III Spec. für **Geschlechts-, Haut-, Frauen-, Unterleibsleid., Epilepsie, Homöopathie.** Sprechstunden 9½—10½, 12—2 Uhr.

Wegen Todesfall

bleibt das Geschäft von Frau

Auguste Zimmermann

Montag und Dienstag geschlossen. (4158

„Gegen das Ausfallen der Haare" giebt es kein besseres Mittel als die

Kaiserin-Haarwaschung.

Dieselbe befreit die Kopfhaut von den lästigen Schuppen, stärkt die Haarwurzel und erzeugt stets ein kräftiges Haarwachsthum. (4129

Echt durch die Drogerie von

Carl Seydel,
vorm. **B. Lyncke,**
Glockenthor 2

Billigste Handschuhofferte.

Halbseid. 4-knöpf. Schlupf Ia. Qual. a **M.** 1,
6-Knöpf. Marseiller Ia. Qual. a **M.** 2,50.
A. Hornmann Nachfl.,
Langgasse 51. (3983

Ausstellungs-Schleuder-Honig

in Gläsern habe zum Verkauf a Pfd. 70 ₰ erhalten und empfehle solchen.

E. F. Sontowski,
Hausthor 5. (4125

Gelegenheitsgedichte,
ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. angefertigt **Baumgart. Gasse 34,** 3 Tr.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Altersversorgung. Versicherung von **Renten** jeder Art, wie von **Aussteuer**-Capitalien mit und ohne Rückgewähr.

Die Anstalt ist die **bedeutendste Renten-Anstalt Deutschlands.** Es betragen die 1885 **baar** zu zahlenden Renten 1 931 468,95 und die **Gesammt-Activa** zur Zeit **über** 58 000 000 **M.** Die Anstalt, gegründet **1839,** steht unter der speciellen Aufsicht des Staates und bietet ihren Mitgliedern die Garantie **größter Solidität** der Verwaltung und **unbedingte Sicherheit** für Erfüllung aller statutenmäßigen Verpflichtungen.

Drucksachen sind beim Unterzeichneten zu haben, welcher auch mündlich gern weitere Auskunft ertheilt. (4132

P. Pape,
Danzig, Hundegasse No. 93,
Haupt-Agent.

Sämmtliche feine und feinste

Tafel-Liqueure:

Chimborasso, Magenelixir, Ingberwein, weiß und braun Pomeranzen rc. rc.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Fruchtsäfte,

stark mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen, offerirt in bekannter Güte (2610

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Echten Jamaika-Rum, Arac und Cognac,

schöne alte Waare bei billigster Preisnotirung, empfiehlt (2610

Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

Das

Tapeten- und Teppich-Magazin
S. Bernstein,

Hundegasse No. 125,

empfiehlt die **grösste Auswahl** vom **einfachsten** bis zum **elegantesten** Genre bei **billigsten** Preisen.

Fabrik von Patent-Holz-Jalousien neuester Construction für Innen und Aussen.

Zurückgesetzte Dessins und Tapetenreste unter Kostenpreisen. (4091
Muster nach auswärts umgehend portofrei.

In mein Putz- und Mode-Geschäft, verbunden mit Anfertigung von Damengarderobe, können zum 15. September junge Mädchen zur Erlernung desselben eintreten.

Maria Wetzel,
4155) Langgasse 4 I.

Carl Schnarcke, Danzig,

Brodbänkengasse 47,

offerirt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen: (4099
Erd- und Metallfarben, trocken und in Oel gerieben,
Leinöl, Leinölfirniß, Terpentinöl, Broncen, Pinsel, Leim, Bimstein rc.

Feinste engl. Matjesheringe
empfing und empfiehlt **Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben 4,5.**

Pa. neuen Leckhonig, pr. Pfd. 60 ₰, empfiehlt **Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4,5.**

Amerik. Rinderzungen, fertig zum Aufschnitt, empfiehlt **Joh. Wedhorn, Vorst. Gr. 4,5.**

Pa. 1884er echten Werder-Graskäse,
frischen echten Werderkäse, Schweizerkäse, hochfein, Woriner Sahnenkäse
empfiehlt **Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben 4,5.**

Biscuits, verschiedene Marken, empfiehlt billigst (4058
Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben 4,5.

Friedrich Bornemann & Sohn, **Pianino-Fabrik,**
Berlin, Leipzigerstr. 85, empfehlen ihre **kreuzsaitigen Pianinos** in bekannt erster Qualität zu Orig.-Fabrikpreisen. Franco-Lieferung nach allen Bahnstat. Zahlungsraten à **15, 20 M.** rc. pro Monat. Preisverzeichniß franco. (1397

In brillanter Auswahl und billigsten Preisen:

Lampions, Fackeln, Luftballons, Bengal. Flammenpapier,
pro Buch 10 Pfg.,
Blitzähren,
pro Dutzend 10 Pfg.
Sturm-Streichhölzer,
unverlöschbar, pro Schachtel 5 Pfg.
Drachen
sind in größter Auswahl und billigsten Preisen eingetroffen.

Louis Loewensohn Nachf.
H. Wien,
Langgasse Nr. 17. (4114

Mode- und Seidenwaaren.

Giese & Katterfeldt
DANZIG
Langgasse Nr. 74.
Mäntel und Costumes.

Anfertigung von Damen-Confection.

Beste englische und oberschlesische Stück-, Würfel- u. Nußkohlen

für Hausbedarf empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen frei Haus (4094

H. Wandel,
Comtoir: Frauengasse 15, Lager: Hopfengasse 51|52.

Kirschsaft ohne Spriet,

täglich frisch von der Presse empfiehlt **Carl Volkmann,** Heiligegeistgasse 104.

Reineclauden.
10 Pfd.-Korb **M.** 3. f. **Tafelobst.** Bald Pfirsiche. Frco. g. Nachn. **Otto Weiser,** Obstgart. **Loschwitz-Dresden.** (4083

Zum **Umpolstern** von **Matratzen, Sophas,** Anfertigung von **Stickereien** in sauberer Ausführung, sowie **Schultaschen, Portemonnaies, Umhängetaschen, eigenes** Fabrikat, empfiehlt sich (4131
Carl Schultze, Ketterhagergasse 6.

Klöppel. **Klöppel-Nadeln, -Zwirn, -Seide und -Wolle**
en gros et en detail. (4105
J. Oettinger, Marienwerder.

Eine perfecte betriebsfähige 3 bis 4 Pferdekraft starke **Locomobile** ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Adressen unter Nr. 3952 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein brauner Hühnerhund, 3 J., stark gebaut, gut abgeführt, für jedes Wild, vorzl. f. Hühner, Bekassinen, Enten u. s. w., trägt e. Hasen, **Preis** 75 **M.** zu verkaufen. Der Privatförster in **Sarnow** p. Gr. Klinsch Wpr.

Ein Damensattel, gut erhalten, ist zu verkaufen Langgarten 74. Zu erfragen beim Kutscher **Valentin** daselbst. (4141

Heirath. Im verschlossenen Couvert erhalten Sie sofort reiche Heirathsvorschläge (Discret.) Porto erbet. „Gen.-Anz." **Berlin S W.** Für Damen gratis.

Wir such. e. tücht. **Reisenden** f. d. Verk. v. Caffee a. Private. Fixum vorl. **M.** 1500. — p. a. Beste Zeugn. erf.
4106) **F. Löding u. Co., Hamburg.**

Ein Medicinal-Drogist,

25 Jahre alt, sucht gestützt auf die besten Referenzen per 1. Oktober a. c.

Engagement.

Suchender besitzt gründliche Fachkenntnisse in allen Zweigen der Branche, ist durchaus selbstständiger Arbeiter und flotter Verkäufer. Gefl. Offerten u. 4078 an d. Exped. d. Ztg. erb.

Portrait-Vergrößerungen in Kreidemanier nach Photographien werden bei künstlerischer Ausführung zu soliden Preisen gefertigt. Aufträge werden entgegengenommen 3. Steindamm 32, parterre rechts. (4151

Für Damen.

Artikel, passend für Corset- rc. Geschäfte werden Wiederverk. gesucht.
S. Immenkamp, Chemnitz,
Fabrik medic. Verband-Artikel.

Ein junger Mann,

der am 1. April d. J. seine Lehrzeit in einem Waaren- und Heringsgeschäft en gros in Stettin beendet hat, sucht zum 1. Oct. od. früher unter bescheid. Anspr. Stellung. Off. unt. Nr. 4108 in der Exped. dieser Ztg. erb.

Eine Klavierl. wünscht frei gewordene Stunden zu besetzen. Unterricht gründl. u. gewissenh. Honorar 8 Std. 5 **M.** Adressen unt. Nr. 4117 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gepr. Erzieherin, bew. Lehrkraft, mit vorzügl. Zeugn., in der Musik talentvoll und gründl. gebild., sucht vom 1. October cr. eine ihren Kenntnissen angemessene Stellung.

Offerten unter M. G. **Marienwerder** postlagernd. (4118

Eine musikalische für höhere Töchterschulen gepr. Lehrerin sucht Stellung als Erzieherin. Adr. u. Nr. 1400 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Familie eines früheren Gutsbesitzers mit academischer Bildung, in der leibliche Pflege u. Einwirkung auf richtiges Fühlen u. Denken b. der reiferen Jugend als besondere Ziele verfolgt werden, finden Schüler oder Schülerinnen höherer hiesiger Lehranstalten jederzeit Pension. Auskunft unter Nr. 4100 in der Exped. dieser Zeitung.

Herrsch. Wohnungen

Pfefferstadt 42, part. und am Platz An der gr. Mühle 13, a. (zu Böttchergasse 3 gehörig) 1 Tr. hoch, zu verm. Näh. Halbengasse 2, **G. F. A. Steiff.**

Ein **Primaner** des Real-Gymnasiums wünscht **Nachhilfestunden** in allen Fächern zu ertheilen.

Off. sub Nr. 4145 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein verheiratheter, energischer erfahrener und mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit, Rüben- und Moorcultur vertrauter Landwirth, ohne Familie, welcher bereits 24 Jahre der Landwirthschaft angehört u. große Wirthschaften mit besonderem Erfolge ausgenutzt und selbstständ. vorgestand. hat, s. v. 1. Okt. o. a. sof. e. ähnl. St. Adr. u. 4080 i. d. Exped. d. Ztg erb.

Langgasse 67

ist die

herrschaftl. Wohnung,

2. Etage; bestehend aus 8 Zimmern, Badestube, Keller, Boden rc. vom 1. October cr. zu vermiethen. Näh. daselbst, eine Treppe hoch, Montag, Mittwoch und Freitag, Vormittag von 11 bis 1 Uhr. (1077

F. W. Puttkammer.

Schleusengasse 13 ist die herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 5 Piecen, Badeeinrichtung, Waschküche, Trockenboden, Keller und Mädchenkammer zum 1. Oktbr. zu vermiethen [3457

Eine herrschaftl. Wohnung jetzt oder Oct. zu verm. Jäschkenthal 18.

Langgarten 29 ist ein gesunder Pferdestall für 2—3 Pferde nebst Burschengelaß und Futterboden sofort resp. 1. Septbr. cr zu vermiethen durch Maurermstr. **Grunwald,** Mottlauerg. 4.

Die am **Langenmarkt Nr. 20,** erste Etage belegene, aus 6 Zimmern, Küche u. Nebengelaß bestehende Wohnung ist z. 1. Octbr. d. J. zu vermiethen. Besichtigung jeder Zeit zulässig.

Ein Laden

ist in der Langgasse zu vermieth.

Adressen unter 4064 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Danzig auf dem Heumarkt, 2. Budenreihe,

A. Ahlers

Großes Affen-Theater, Circus und Pantomimen-Truppe.

Täglich 3 Vorstellungen, 4, 6 u. 8 Uhr.
Nur noch bis Dienstag.
3375) **A. Ahlers** sen., Director.

Milchpeter.

Montag, den 17. August cr.:

Grosses Militair-Concert

von der Kapelle d. 3. Ostpr. Grenad.-Regts. Nr. 4. Anf. 7 Uhr. Entree 10 ₰
1236) **G. Sperling.**

Freundschaftlicher Garten.

Täglich
auch bei ungünstiger Witterung:

Concert

der Sängergesellschaft

Manzoni,

Internationales Sextett,
verbunden mit

Instrumental-Concert,

unter Leitung des Herrn Wolff.
Anfang des Concerts 6 Uhr, der Sängergesellschaft 8 Uhr.
Entree 50 ₰. Kinder 25 ₰.
Billets a 40 ₰ sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Drewitz, Wüst, Haase,** Kohlengasse 1, u. **Mrongovius,** Kalkgasse. (3668

Für die Lehrerwittwe **Tilsner** in Laskowitz ging ferner ein von: A. 5 **M.,** J. H. F. 10 **M.,** B. M. 1 **M.,** Hrn. Behrent-Ludwigsdorf 3 **M.,** Hrn. Oberst Hann v. Weyhern-Bromberg 10 **M.,** Personal und Arbeiter von Wolle & Bud-Berlin 8,62 **M.,** Herrn E. Schmidt-Bromberg 5 **M.,** Herrn Steinitz-Rosenberg Oberschl. 3 **M.,** K.-Rosenberg 3 **M.,** zusammen 158 **M.** 12 ₰

Exped. der Danz. Ztg.

R. K.

Armer, brauner **Knabe** fürchte **nichts** wenn ich zufällig Deine **Wege** kreuze! Ich liebe, hasse, fürchte, zittere, hoffe und zage **nicht** mehr. (4115

Box. Entlaufen eine gelb-weiße Dogge. Gegen Belohnung abzugeben Jopengasse 16.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu zwei Beilage.

Beilage zu Nr. 15389 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 16. August 1885.

Die Commission zur Untersuchung der englischen Handelsstockung.

Es ist schon mehrfach von der Einsetzung dieser Commission die Rede gewesen, welche als ein Symptom gelten konnte, daß innerhalb der neuen conservativen Regierung Englands Bestrebungen vorhanden sind, welche darauf hinauslaufen, mit dem Freihandelssystem zu brechen und in schutzzöllnerische Bahnen überzugehen. Die große Tragweite, welche den Aufgaben der Commission innewohnt, und welche die ganze Welt tangiren würde, falls sich die Befürchtung bewahrheiten sollte, daß England einen Wandel in seiner Wirthschaftspolitik plant, läßt es gerechtfertigt erscheinen, einen näheren Blick auf diese Commission und die Art ihrer Arbeit zu werfen.

Am 12. August früh wurde ein von Lord Iddesleigh, besser bekannt unter dem Namen Sir Stafford Northcote, dem Vorsitzenden der Commission, unterzeichnetes Memorandum für die Mitglieder ausgegeben, dessen Hauptinhalt in Nachstehendem gegeben ist:

„Die Verweisung an die Commission ist eine weitumfassende. Sie verlangt eine Untersuchung — 1) der „Ausdehnung," 2) der „Natur" und 3) der „wahrscheinlichen Ursachen" der Stockung, welche „jetzt" oder „unlängst" in verschiedenen Zweigen des Handels und der Industrie vorherrschte. Es wird bemerkt werden, daß, obwohl der Landwirthschaft keiner besonderen Erwähnung gethan ist, das Wort „Industrie" groß genug ist, um auch jenes wichtige Interesse zu decken. . . . Angenommen, daß diese allgemeine Ansicht acceptirt werden, so wird dann die Frage entstehen, in welcher Weise die Commission mit ihrer Arbeit vorgehen sollte. Sollte es sein, indem Fragen ausgesandt und Antworten erwartet werden? Es sollen folgende Methoden benutzt werden: Es sollen Hilfs-Commissäre beschäftigt werden, welche Befugnisse erhalten zu berichten, dann sollen die Gehilfen mit der Aufgabe betraut werden, spezielle Berichte über die Lage besonderer Industriezweige, wie den Baumwollhandel, den Eisenhandel u. s. w. zu erstatten; oder mit der Aufgabe, gewisse typische Districte zu besuchen und über deren allgemeinen Zustand zu berichten. Der Regel nach sollen nicht Statistiken eingefordert werden, die in öffentlichen Schriftstücken bereits zugänglich sind. Wahrscheinlich wird man damit beginnen, einige amtliche Zeugen über die Information zu vernehmen, welche das Departement besitzt. Die Prüfung der amtlichen Zeugen dürfte zu einem gewissen Kreuzverhör über die Genauigkeit ihrer Ziffern führen. Außer diesen Zeugen wird großer Werth auf einige fähige und sorgfältige Berichte über die Lage besonderer Industriezweige gelegt werden, die nach Untersuchung an allen Hauptsitzen des Handels oder der Manufactur, sowohl im Vereinigten Königreiche, wie in fremden Ländern, und nachdem deren Fluctuationen verfolgt werden, erstattet würden. Besondere Districtsberichte würden den Vortheil haben, nicht nur die variirenden Geschicke der Stapelproducte der besuchten Localitäten ans Licht zu bringen, sondern auch das Steigen oder Fallen anderer Industrien, welche den Platz der Stapelproducte eingenommen haben, oder von denselben verdrängt sein dürften. Die Verfasser aller dieser Berichte (sämmtlicher Klassen) sollen ersucht werden, Vorschläge zu machen, oder die ihnen unterbreiteten Vorschläge zur Aufbesserung der Industrien, mit denen sie sich befassen, anzuführen. Unter den zu vernehmenden Zeugen sollen einige sein, die sowohl mit dem ausländischen Handel und mit den Handels-Regulationen anderer Länder, als auch mit denen unserer Colonien vertraut sind. Der Einfluß solcher Regulative auf den eigenen englischen Handel wird natürlich ein hervorragender Punkt in der Untersuchung sein.

Es soll erforscht werden, ob irgend eine Uebertragung des Handels von diesem Lande (England) auf andere Länder stattgefunden hat; und, falls das der Fall ist, in welchen Zweigen die Uebertragung eingetreten ist, und wie sich dieselbe erklären läßt. Die Wirkung der Veränderung in den Preisen der Edelmetalle, und die Entwickelung des Credits sollen gleichfalls geprüft werden. Besondere Aufmerksamkeit sollte geschenkt werden mit Bezug auf die Wirkung gesetzgeberischer Einmischung, der verschiedenen Gewerbe zu verschiedenen Zeiten ausgesetzt worden sind. Die Fragen der Löhne und der Arbeitszeit müssen selbstverständlich auch behandelt werden.

Wie man sieht, ist die Aufgabe eine ganz colossale und man muß abwarten, ob es der Commission gelingt, dieselbe in dem geplanten Umfange zu lösen.

Kritische Beiträge zur herrschenden Wirthschaftspolitik.

Unter diesem Titel sind (im Verlage von Hermann-Berlin) in Form einer besonderen Broschüre eine Reihe von Aufsätzen erschienen, welche die Wochenschrift: „Die Nation" seit dem Schluß der Reichstagssession veröffentlichte. Dr. M. Meyer behandelt die finanzpolitischen, Dr. Broemel die schutzzollpolitischen, K. Baumbach die gewerbepolitischen, K. Schrader die socialpolitischen und Th. Barth die münzpolitischen Fragen. Die Aufsätze unterwerfen die gesammte Wirthschaftspolitik, wie sie seit dem Jahre 1879 gesetzgeberisch und agitatorisch zu Tage getreten ist, einer zusammenfassenden kritischen Uebersicht. In der Einleitung bemerkt Herr Th. Barth über die Aufgabe, welche die Verfasser sich gestellt haben:

Wenn trotz der eingehenden öffentlichen Discussion wirthschaftlicher Fragen, welche für die letzten 6 Jahre in einer früher ganz ungewohnten Ausdehnung constatirt werden muß, die volkswirthschaftliche Bildung in unserem Volke unverhältnißmäßig gering geblieben ist, so liegt das gewiß nicht zum wenigsten daran, daß nach dem Vorbilde maßgebender Politiker, weite Kreise es für eine doctrinäre Ausschreitung halten, in der Wirthschaftspolitik nicht bloß Interessen, sondern auch Grundsätze befriedigen zu wollen. Durch nichts so sehr als durch dieses kurzsichtige Programm, das nur augenblicklichen Erfolg im Auge hat und sich über die weiteren Consequenzen der einzelnen Maßregel leichten Herzens hinwegsetzt, ist in unserer ganzen inneren Politik die brutale Macht der Interessen zum anerkannt maßgebenden Factor geworden.

Dieser weitverzweigten Interessenpolitik gegenüber muß es die unablässige Aufgabe der liberalen Opposition sein, bei jeder Kritik der einzelnen Maßregel stets aufs Neue den Zusammenhang der Dinge klarzulegen und so die Kritik principiell zu vertiefen. Eine einzelne falsche Maßregel, eine einzelne schlechte Steuer, ein einzelner unverständiger Zoll werden nicht leicht der gesammten wirthschaftlichen Entwickelung eines großen Volkes gefährlich werden. Es verdorrt vielleicht ein Ast, aber der Baum bleibt im übrigen gesund. Unsere jetzige Wirthschaftspolitik aber geht an die Wurzeln dieses Baumes. Durch fortgesetzte protectionistische und socialistische Mittel hat man allgemach an dem wirthschaftlichen Stock, das wirthschaftliche Selbstvertrauen und die wirthschaftliche Selbstständigkeit zurückgedrängt und damit eine bedauernswerthe Degeneration der Kraft und Leistungsfähigkeit des ganzen Volkes eingeleitet.

Diese Gesammtwirkung der herrschenden Wirthschaftspolitik im Anschluß an die zur Zeit gerade im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehenden Einzelfragen zur Darstellung zu bringen, ist die vornehmste Aufgabe der genannten Aufsätze.

Danzig, 16. August.

* **[Danzigs Handel.]** Ueber die Ergebnisse einzelner wichtigerer Handelszweige im Jahre 1884 entnehmen wir dem Spezial-Abtheilungen des Jahresberichts des hiesigen Vorsteheramtes der Kaufmannschaft noch folgende Angaben: Für den Holzhandel, diesen großen Zweig des Danziger Seehandels, der bei dem Umfange der umgesetzten Waarenmenge und wegen der mannigfachen Bearbeitung und Sortirung, welche die Waare hier zu Verschiffungsbehufe erfordert, für unseren Platz eine hervorragende Bedeutung hat, einer zahlreichen Arbeiterbevölkerung Arbeit und Verdienst, unseren heimischen Segelschiffen einen wesentlichen Theil ihrer Beschäftigung gewährt, liegen nun schon seit mehreren Jahren die Verhältnisse recht ungünstig. Der Vertrieb der Waare wird von Jahr zu Jahr schwieriger und schwerfälliger, die Prosperität des Geschäftes immer geringer und unsicherer. Im Jahre 1884 sind aber außerdem die Umsätze auch quantitativ nicht unbeträchtlich gegen die Vorjahre zurückgegangen. Denn es wurden hier stromwärts angeschafft: 1884: 563 Weichselflotten mit circa 373 250 Festmeter im Werthe von ca. 9 000 000 Mk., 1883: 848 Weichselflotten mit ca. 505 300 Festmeter im Werthe von ca. 15 158 000 Mk., 1882: 1036 Weichselflotten mit ca. 436 300 Festmeter im Werthe von ca. 13 435 000 Mk. Seewärts eingeladen wurden: 1884: 719 Schiffsladungen mit 350 360 Festmeter im Werthe von ca. 11 145 000 Mk., 1883: 870 Schiffsladungen mit 440 903 Festmeter im Werthe von ca. 16 490 000 Mk., 1882: 919 Schiffsladungen mit 422 452 Festmeter im Werthe von ca. 15 377 000 Mk. — Von amerikanischem Petroleum sind seewärts eingegangen: 1884: 139 105 Zollcentner, 1883: 136 572 und 1882: 120 972 Zollcentner. Versandt wurden dagegen 1884 nur 99 416 Zollcentner (gegen 109 698 im Jahre 1883 und 146 504 im Jahre 1882). Der Import kaukasischen Petroleums nach Westpreußen, welcher durch die zu Anfang vorigen Jahres in Berlin begründete deutsch-russische Naphta-Import-Gesellschaft betrieben wird, hat im vergangenen Jahre einen erheblichen Umfang noch nicht gewonnen, da die auf der Grenzstation Illowo erbauten großen Lagerbassins zur Aufnahme des von Zarizyn in Cisternenwagen angebrachten Oeles erst im September 1884 in Betrieb genommen werden konnten. Bis Ende des Jahres sind ca. 7500 Zollcentner in den zunächst der russischen Grenze belegenen Districten abgesetzt worden. Nach Danzig ist vorerst nur ein geringes Quantum, 132 Faß, gekommen, wovon 24 Faß auf Lager geblieben sind. — An Heeringen wurden 1884 importirt 240 658 Zollcentner im Werthe von 4 002 000 Mk. (gegen 155 956 Centner im Werthe von 4 957 000 Mk. im Jahre 1883 und 169 395 Centner im Werthe von 4 566 000 Mk. im Jahre 1882). Versandt wurden 1884: 174 700, 1883: 165 291, 1882: 148 735 Zollcentner. — Von Salz wurden versandt: 1884: 161 000, 1883: 182 002 und 1882: 183 230 Zollcentner.

* **[Seeschifffahrts-Gesetz.]** Dem Reichstage werden, wie officiös berichtet wird, in der nächsten Session zwei die deutsche Seeschifffahrt betreffende Vorlagen zugehen. Die eine Vorlage ist bestimmt, die Unfallversicherung auf die Seeschifffahrt auszudehnen, wie es der deutsche nautische Verein auf seinem im Februar d. J. stattgehabten 16. Vereinstage gefordert hat. Die Vorarbeiten für ein solches Gesetz sind seit Monaten in vollem Gange. Die zweite Vorlage betrifft die Revision des Gesetzes vom 27. Juli 1877 über die Untersuchung von Seeunfällen, wonach die an den deutschen Küsten errichteten Seeämter nicht nur die Ursachen von Seeunfällen zu ermitteln und festzustellen, sondern auch deutschen Schiffern und Steuerleuten, die den Unfall und dessen Folgen durch Fahrlässigkeit, Unfähigkeit oder Vorsatz verschuldeten, auf Antrag der den Seeämtern beigegebenen Reichscommissäre die Befugniß zur Ausübung ihres Gewerbes zu entziehen haben. In seemännischen Kreisen wird seit Jahren allgemein Klage darüber geführt, daß die Reichscommissäre selbst in geringfügigen Fällen den Antrag auf Patententziehung stellen und, falls demselben nicht Folge gegeben wird, von dem Rechtsmittel der Beschwerde an das Oberseeamt Gebrauch machen. Die Vorschläge in den an den Reichstag gelangten Petitionen gehen dahin, daß der Reichscommissär nicht ermächtigt werde, in Fällen geringen Verschuldens Patententziehung zu beantragen, daß ferner die ausgesprochenen Patententziehungen die Möglichkeit einer Remedur, wenn der Betreffende sich nach und nach die Fähigkeit zur Führung eines Schiffes erworben hat, gewährt und irgend eine Instanz geschaffen werde, welche die Befugniß zur Führung des Schiffergewerbes unter solchen Umständen zurückgiebt.

* **[Bierausschank mit flüssiger Kohlensäure.]** Von großem Einflusse auf den Geschmack und die gute Wirkung des Bieres ist die Art und Weise des Ausschanks. Es wird in diesem Punkte viel gesündigt. Die Hauptsache ist bekanntlich, daß dem Biere die Kohlensäure erhalten bleibt; sobald diese verschwindet, wird das Bier schal und dessen Genuß unbehaglich. In früheren Zeiten wurde das Bier direct aus dem Fasse in die Gläser verzapft. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß wenn das Bier schnell weggetrunken wird, es auf diese Weise am besten schmeckt; doch bei längerem Ausschank verliert es Kohlensäure. Da nun in unseren Durchschnitts-Restaurants dasselbe Faß Bier so lange liegen, daß durch das Anzapfen alsbald eine Menge Luft in das Faß hineinströmt, welche die Kohlensäure größtentheils verdrängt. In verkehrter Weise suchte man demnächst dem Mangel mittels des Spritzhahnes aufzuhelfen, durch welchen Kohlensäure erst recht verdrängt und an unappetitlicher Schaum erzeugt wurde. „Spritz noch so viel, Du Schuft, Bier will ich und nicht Luft", heißt ein Vers in der Trinkstube des Berliner Rathhauskellers. — Um nun die Kohlensäure dem Biere auch dann zu erhalten, wenn es längere Zeit im Fasse liegen muß, bediente man sich bekanntlich seit Jahren der Luftdruck-Apparate, bei welchen vermittelst comprimirter Luft die Kohlensäure am Entweichen verhindert werden soll. Aber auch dieser Vortheil wird theils illusorisch, theils durch Nachtheile aufgewogen, so namentlich das Eindringen schlechter Luft in das Bier, durch Unsauberkeit etc. Man hat daher schon seit längerer Zeit sich bemüht, ein anderes Druckmittel zu verwenden, indem man von dem Gedanken ausging, daß so aller der Kohlensäuregehalt, den das Bier beim Anstich besitzt, bewahrt, nöthigenfalls sogar erhöht werde. Man hatte zunächst die Kohlensäure direct in gasförmigem Zustande zu verwenden gesucht, was sich aber aus verschiedenen technischen Gründen als nicht zweckmäßig herausgestellt hat, vornehmlich, weil sich die gasförmige Kohlensäure in so chemisch reiner Beschaffenheit, wie es für diesen Zweck erforderlich ist, schwierig transportiren läßt. Die schwierige Frage ist nunmehr in befriedigender Weise durch die Bierpression mit flüssiger Kohlensäure nach dem System Raydt-Kunheim gelöst worden. Die Actien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie in Berlin liefert in eisernen Flaschen solche Kohlensäure, welche absolut rein sein soll. Aus einem Liter flüssiger Kohlensäure entwickeln sich etwa 450 Liter Kohlensäuregas; in den sinnreich construirten Apparaten wird die Kohlensäure durch Oeffnen eines Hahnes direct aus dem eisernen Behältnisse nach dem Bier geleitet; es wird dadurch auch die schwere Arbeit des Luftpumpens vermieden, durch welche übrigens auch Wärme im Bier erzeugt wird. — Diese Art der Bier-Pression ist behördlicherseits empfohlen worden und scheint thatsächlich eine ganze Reihe von Vortheilen den Luftdruck-Apparaten gegenüber zu bieten. Auch in unserer Stadt finden diese Apparate allmählich mehr und mehr Eingang. So sind sie in einigen Hotels und in größeren Restaurationen, wie Schützenhaus, Loge Eugenia 2c. zur Zufriedenheit der Wirthe und Gäste in Gebrauch.

Elbing, 14. August. Seit ungefähr 14 Tagen befindet sich im Sitzungssaale des Magistrats das Modell des hier zu errichtenden Kriegerdenkmals, welches, falls es den Beifall der Herren Stadtverordneten findet, demnächst in Broncegnß ausgeführt und auf dem Lustgarten aufgestellt werden soll. Auf breitem Piedestal ruht der verwundete Krieger, den die Schatten des Todes bereits umfangen haben. Sein rechter Arm stützt sich müde auf den Schild, während der linke im Todeskampfe krampfhaft nach der Brust greift. Der Krieger will nicht eher sterben, bis die Kunde des Sieges noch an sein Ohr gedrungen ist, deshalb wendet er das Auge, das erlöschen will, mit energischer Bewegung noch einmal aufwärts — es ist der letzte Strahl des Glückes vor seinem Sterben. Aus der Höhe schwebt die Göttin des Sieges zu ihm hernieder, die Flügel ausgebreitet, in griechischer Gewandung. In der Rechten trägt sie die Palme, in der Linken den Kranz des Sieges, welchen sie im Begriffe steht, dem Sterbenden auf's Haupt zu drücken. Die ganze Gruppe ist im höchsten Maße künstlerisch gedacht. (Elb. Z.)

Literarisches.

Die Luftschifffahrt, unter besonderer Berücksichtigung ihrer militärischen Verwendung. Historisch, theoretisch und praktisch erläutert von Lieutenant H. Mädebeck. Verlag von E. Schloemp-Leipzig. 1. Lieferung.

Der Verfasser des vorliegenden Buches hat es unternommen, eine auf Berichten von Commissionen und glaubwürdigen Autoren beruhende einfache und vollständige Darstellung der historischen Facta zu geben, zugleich auch eine ausführliche Anleitung zum Bau von Ballons, Details der Construction und alles dessen, was sich auf die Theorie und Praxis der Luftschifffahrt bis auf die Gegenwart erstreckt.

Jeder der etwas Interesse für die Aeronautik besitzt, wird aus dem vorliegenden Werke eine kurze Uebersicht über alles Dagewesene und über den heutigen Stand dieser Technik erfahren. Das Werk, welches mit zahlreichen Abbildungen geschmückt ist, erscheint in sechs Lieferungen à 2 *M.* und wird sicher in technischen und militärischen Kreisen ausgedehnte Verbreitung finden.

Das Lieferungswerk **Herbst- und Winterblumen**, eine Schilderung der heimischen Blumenwelt von Carus Sterne mit Abbildungen in Farbendruck, gemalt von Jenny Schermaul (Verlag von Freytag-Leipzig und Tempsky-Prag), ist mit den soeben erschienenen Lieferungen 11—15 zum Abschlusse gelangt.

Von der **Deutschen Encyclopädie** (Verlag von Fr. Wilh. Grunow-Leipzig) ist das zweite bis zum Worte Aedilen reichende Heft erschienen. An Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts stellt es sich dem ersten Hefte würdig an die Seite.

Das eben einlaufende erste Heft der Monatsschrift **„Vom Fels zum Meer"** (herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Prof. Joseph Kürschner in Stuttgart) präsentirt sich in ganz neuem Gewande. Ihr Format ist stark vergrößert worden, das Heft prangt in neuem Umschlage, die Illustration hat, dank der bedeutenden Größe des Formats, eine erhöhte Wirkung erhalten. Trotz seiner durchgreifenden Veränderung und des vermehrten Inhalts kostet das Heft nach wie vor eine Mark, ein geringer Preis gegenüber der Fülle des Gebotenen.

Von **Prof. G. Droysens Allgem. Histor. Handatlas** (in 10 Lieferungen à 2 *M.*) liegen jetzt bereits drei Lieferungen vor. Die uns soeben zugehende zweite und dritte Lieferung enthalten 20 Kartenseiten und 5 Bogen Text. Das Reich Alexanders des Großen, Aegypten und Palästina, das alte Italien nebst einer Anzahl Karten zur Entwickelung des römischen Reichs, Europa zur Zeit der Völkerwanderung, das Frankenreich unter den Merowingern aus dem Alterthum; das Mittelmeer zur Kreuzfahrerzeit und das Zeitalter der Entdeckungen aus dem Mittelalter; endlich Karten zur orientalischen Frage, zu den Theilungen Polens und zur Entwickelung Nord-Amerikas aus der neueren Zeit zeigen, mit welcher Sorgfalt das Werk durch alle Epochen der Geschichte weitergeführt wird. Die technische Ausführung aller Karten ist wie bei denjenigen der ersten Lieferung vorzüglich.

Afrika. Der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 300 Illustrationen hervorragender Künstler, 18 colorirten Karten 2c. Von diesem schon öfter von uns lobend erwähnten Werke sind jetzt die Lieferungen 19—24, in welchem die Mittheilungen über das Saharagebiet zum Abschluß gelangen, erschienen. Mit weiteren 6 Lieferungen, welche sich mit den afrikanischen Inseln und Naturreichen des dunkeln Welttheils beschäftigen werden, wird das Werk demnächst zum Abschlusse gelangen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Königliche Grobkörnigkeit.]** Einen Briefwechsel eigener Art hatten einst Karl IX. von Schweden und Christian IV. mit einander. König Karl IX. erließ an Christian IV. von Dänemark im Jahre 1611 folgendes Schreiben: „Du hast nicht als ehrlicher und christlicher König gehandelt, Du hast den Stettin'schen Frieden gebrochen, Blutvergießen veranlaßt und Calmar durch Verrätherei eingenommen. Gott wird dies strafen. Da keine anderen Mittel helfen, so biete ich Dir einen Zweikampf an, nach der alten Gothen löblichem Gebrauch. Du kannst zwei von Deinem Adel mitnehmen, mittelmäßige Leute. Ich will Dir ohne Harnisch und Küraß begegnen, bloß mit der Sturmhaube auf dem Kopfe und dem Degen in der Hand; und wo Du Dich nicht auf dem Platze einfindest, so halte ich Dich nicht für einen ehrlichen König, noch für einen Rittersmann. Risby, am 11. August 1611." Christian IV. antwortet: „Dein leichtsinniger und unbescheidener Brief ist uns durch einen Trompeter geworden. Wir merken, daß die Hundstage in Dein Gehirn wirken. Was Du sagst, daß wir den Stettiner Frieden gebrochen, das lügst Du als ein machtloser Hund, der sich mit Bellen wehren will. Du sollst einmal vor Gott Rechenschaft geben sowohl für diesen Krieg, als für alles unschuldige Blut, das Du vergossen, und für die Tyrannei, die Du an Deinen eigenen Unterthanen verübt hast. Daß wir Calmar, wie Du vorgiebst, mit Verrätherei genommen, ist auch nicht wahr. Wir haben es als ehrlicher Kriegsmann genommenn. Du mußt Dich schämen, daß Du es Dir vor der Nase hast wegnehmen lassen. Was den Zweikampf anbetrifft, so bist Du schon von Gott geschlagen. Ein warmer Ofen wäre Dir dienlicher und ein Arzt, der Dir den Kopf zurechtsetzen könnte. Du solltest Dich schämen, Du alter Narr, einen ehrlichen Herrn so anzugreifen, was Du gewiß von alten Weibern gelern hast, die sich mit dem Munde vertheidigen.

Calmar, den 14. August 1611."

* **[Eine merkwürdige Reise.]** Aus London vom 13. August wird uns berichtet: Beträchtliche Aufregung verursachte gestern Nachmittag an der Themse die Ankunft eines äußerst kleinen Bootes in Millwall, welches, von einer einzigen Person bemannt, nach einer merkwürdigen und gefährlichen Fahrt die Reise von Stockholm nach London glücklich vollbracht hatte. Das kleine Fahrzeug, welches den Namen „Delphin" führt, ist nur 18 Fuß lang bei 4 Fuß Kielbreite. Es hat ein Vorderkastell und eine halbe Kajüte, und sein Tiefgang ist nur 36 Zoll. Sein abenteuerlicher Befehlshaber ist Capitän Christian Svensden, ein Bewohner Stockholms, der jenen Hafen am 30. Juli mit der erklärten Absicht verließ, die Reise nach Hull zu machen. Er setzte ein kleines Segel auf und kreuzte einige Zeit an der norwegischen Küste umher. Durch schlechtes Wetter wurde er beträchtlich aus seinem Course getrieben und entschloß sich alsdann auf London zu steuern. Am vierten Tage nach dem Antritt seiner Reise wurde sein kleines Schiffchen in der Nordsee durch einen plötzlichen Windstoß nahezu zum Kentern gebracht. Capitän Svensden wurde von mehreren vorüberfahrenden Schiffen angerufen, und die Mannschaften von einigen derselben bemühten sich, ihn von seinem riskanten Unternehmen abzubringen, insbesondere, da Anzeichen nahenden stürmischen Wetters vorhanden waren. Er setzte indeß unerschrocken seine Reise fort und langte, wie gesagt, gestern Nachmittag in London an. Dem Capitän gingen während der Fahrt die Lebensmittel aus, aber es gelang ihm, von dem nach Hamburg bestimmten Dampfer „Kingston" Vorräthe zu erlangen. Der abenteuerliche Norweger scheint mehr durch die Entbehrung des Schlafes als durch seine Bloßstellung gegen das Wetter gelitten zu haben, da er in der Nacht einen scharfen Ausguck zu halten hatte und ihn bei Tage die Handhabung seines kleinen Bootes in Anspruch nahm. Capitän Svensden wurde in Millwall ein äußerst herzlicher Empfang zu Theil, und besondees die Mannschaft eines in den Docks liegenden norwegischen Schiffes war in ihrem Willkommen enthusiastisch. Nach kurzem Aufenthalt in London gedenkt der Capitän in demselben kleinen Boote die Rückreise zu versuchen.

* **[Ein Elephantenhotel.]** Man schreibt der „T. Rdsch.": Als der Plan auftauchte, auf Coney-Island bei Newyork einen elephantenförmigen Gasthof zu bauen, hielten die Meisten die Nachricht für einen amerikanischen Schwindel. Dem war jedoch nicht so. Das Project ist wirklich ausgeführt worden, nur daß der Elephant nicht zu Gasthofszwecken, sondern als Concertsaal dient, und der „Scientific American" bringt eine ausführliche, illustrirte Beschreibung des geschmacklosen Ungethüms, dem nur das Gute nachzusagen ist, daß der Raum in dem Elephanten recht geschickt ausgenutzt ist. Der Elephant ist aus Holz gebaut, jedoch mit Zinnblech bedeckt. Seine Länge beträgt 150 Fuß, die Höhe ebenso viel, wovon jedoch 62 Fuß auf den dem Sattel bei lebenden Elephanten entsprechenden Aufbau kommen, so daß der eigentliche Elephant 88 Fuß hoch ist. Er steht demnach dem Berliner Schloß nicht viel nach. Die die Anfgangstreppen enthaltendeu Beine haben einen Durchmesser von 18 Fuß. Die Räume in dem Bau sind nicht nach ihrer Bestimmung, sondern nach dem Namen bezeichnet, den sie hätten, wenn sie Körpertheile eines lebenden Elephanten waren. So gelangt der Besucher nach eiuander in den Magenraum, Gehirnraum u. s. w. Die Haupthalle, in welcher Musikaufführungen veranstaltet werden, ist 80 Fuß lang und 32 Fuß breit. Im Ganzen enthält das Ungethüm 34 Säle oder Zimmer. Der einzige vernünftige Theil der Anlage ist die in Form eines Kiosks gehaltene Platform, von welcher man eine schöne Aussicht genießen soll. Der Elephant wiegt etwa 100 000 Tonnen oder 100 Millionen Kilogramm.

Räthsel.

I.

Kommst in mein Zweites Du als Eins,
Ein Gläschen meines besten Weins,
Den ich im Keller habe,
Kredenz' ich Dir als Labe
Zum fröhlichen Willkommen.
Doch wird mir Zwei genommen,
Dann werd' ich Eins und ziehe still
Wohin's das liebe Schicksal will;
Und kommt auf meinen Wegen
Nichts Bess'res mir gelegen,
Ich hadre nicht, gefaßt und friedlich
Geh' ich ins Ganze — bin gemüthlich.

*-Zoppot.

II.

Mit „e" hat Schiller es gedichtet,
Mit „a" hat's ihm die Freud' vernichtet!

G. J.-Danzig.

III.

In die 16 Felder eines Quadrats sind die Zahlen von 1 bis 16 derart einzuschreiben, daß die Summe jeder Reihe vertikal, horizontal oder in der Diagonale gelesen gleichviel, nämlich 34 beträgt. E. S.-Danzig.

IV.

Geographisches Silbenräthsel.

Aus folgenden 30 Silben: a, berg, cha, cus, da, dau, en, es, ga, gra, i, ky, ker, ler, li, na, ne, nen, ni, nitz, öls, ra, ra, re, sen, tal, tau, thal, zi, zil — sind elf Worte zu bilden, welche folgendes bedeuten: 1) Eine jonische Insel. 2) Stadt im Königreich Sachsen. 3) Land in Afrika. 4) Berg in Kleinasien. 5) Kleinasiatischer Fluß im Alterthum. 6) Land in Oesterreich. 7) Flüßchen in Westpreußen. 8) Schloß in der Schweiz. 9) Stadt in der Rheinprovinz. 10) Stadt im Königreich Sachsen. 11) Ein berühmtes Alpenthal.

Die Anfangsbuchstaben dieser Worte von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ergeben die Namen zweier durch Schlachten in einem der letzten Kriege bekannten Städte. C. v. B.-Neufahrwasser.

Lösung: 1) Lieb-Beil, 2) Braunschweig, 3) Heinrich v. Kleist-Wannsee bei Potsdam, 4) Margareta.

Die erste Räthsellösung wird wohl vielfach überraschen, denn die überwiegende Mehrzahl der Einsendungen enthält hier ein anderes Resultat. Indessen — der Verfasser des Räthsels hatte nun einmal die obige Lösung als die zutreffendste angegeben. In Abrede kann man freilich nicht stellen, daß, wie einer der Einsender ganz richtig bemerkt, uns auch die „Rebe" des Bacchus sowohl wie auch das schöne grüne Gras, das ja Ehrenberg so überschwenglich preist, wohl gefällt und manchem vor dem „Sarge" und dem „Eber" graut. Wir haben daher auch keinen Anstand genommen, diese Lösungen zu den richtigen zu zählen, das ging bei „Neger-Regen", „Rom-Mohr" u. a. freilich beim besten Willen nicht.

Richtige Lösungen von allen vier Räthseln gingen ein aus Danzig von: Frau H. L., Albert Reimann, Ernst Schmidt, Hugo Löwenstein, G. St., Karl Schmock, W. Th. Zeysing, Franz de Veer, Röschen vom Hofe, Leo Marckfeldt, Waldemar Richert, Max Marckfeldt, Margarethe Fuhrmann, Käthe Fuhrmann, Selma Fuhrmann, E. M., M. Fischbach, A. B., Richard Arthur. Ferner von: Grethe Landsberg-Langfuhr, E. G. H.-Groß Trampken, M. Kadisch-Zoppot, Georg Wannack-Schidlitz, Hermine Butty-Wonneberg, Margarethe Kautz und Helene Kautz-Warglitten, Käthchen Johst-Zoppot, Hedwig M . . . ck-Baumgart, B.-Dirschau, K . . . . n.-Marienburg, „Badegesellschaft"-Zoppot.

Richtige Lösungen gingen ferner ein aus Danzig von: Familie F. (1, 2, 3), F. Wackwitz (1, 2), C. und H. Bräutigam (2), G. J. (3, 4). Gertrud Siehe (1, 2, 3), Clara Engelsdorff (2), Rentier Retzlaff (2), „Das Kind von 1000 Wochen" (2), Emil Jacobsohn, Helene Brunzen (1, 2, 3), Viola Mefloc (1, 2, 3), Emilie L. (1, 2). Ferner von P. W.-Pelplin (1, 2), X. aus Gr. Klinsch bei Berent (2, 3), „Elna und Erika"-Lauenburg (1, 2, 4), Hedwig-Langfuhr (2, 3, 4), Alma Rennwanz-Schöneck (2, 3, 4). Emmy K . . . . . . (2, 3, 4).

Briefkasten.

A. B . . . . . Wozu der Scherz?
E. M., Emil J., Röschen, R., E. J.-Danzig: besten Dank.

NB. Einsendungen von Räthseln 2c. bitten wir bis spätestens Sonnabend Mittag uns zuzustellen, weil die Redaction für diese Rubrik bereits am Sonnabend Nachmittag geschlossen werden muß. D. R.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen den provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für der Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 8. August 1885 ist am 11. August 1885 in unser Genossenschaftsregister zu Nr. 3 eingetragen worden, daß durch Beschluß des Aufsichtsrathes der Bank ludowy w Lissewie vom 26. Juli 1885 der praktische Arzt Dr. **Wladislaus Lesnicki** in Lissewo als einstweiliger Stellvertreter des verstorbenen Controlleurs Dr. **Felicki** gewählt worden ist. (4110

Culm, den 8. August 1885.

Königl. Amtsgericht.

Rothe Kreuz-Loose 5 Mk.,

150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 5 mal 10 000, 10 mal 5000 M., 50 mal 1000, 500 mal 100 M., 3000 mal 50 M. in Baar.

Frankf. Pferdelotterie 3 M.

Zu haben **Exped. der Danz. Ztg.**

Unter Verschwiegenheit

ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. **Meyer** i. Berlin **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½ Uhr. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. i. sehr kurz. Zeit.

Für Mütter.

Langjährig sehr bewährt, im Sommer fast unentbehrlich ist Timpe's Kindernahrung

Als Milchzusatz macht sie die Milch verdaulicher, gesünder, nährender. **Man versuche!**

Pack à 80 und 150 Pfg. in **Fr. Hendewerk's Apotheke.**

Neue Erfindung.

Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Schaben, Motten, Ameisen, Raupen, Vogelmilben, Kornkäfer etc. giebt es nicht mehr, wenn man zur Ausrottung derselben **Andel's**

Ueberseeisches Pulver

verwendet. **Erfolg sicher!**

Andel's Pulver ist nicht das gewöhnliche Insektenpulver, auch nicht mit neuerdings nachgeahmten Pulver ähnlichen Namens zu verwechseln. In Danzig nur allein echt zu haben b. Apotheker **H. Lietzau, Albert Neumann, Rich. Lenz.**

Ich habe Andel's Pulver gegen Schwaben gebraucht und vollständigen Erfolg erzielt. (8705

C. G. Lange, Conditorei, Leipzig.

Gegen Ameisen radikal geholfen. **M. Joske**, Birnbaum.

Massenmord

Das beste Mittel gegen Schwaben, Fliegen, Wanzen und Flöhe ist und bleibt Prehn's

transatlantische Pulver-Combination

Nur echt in Packeten von 1 M. bis 4 M., Spritze 50 ₰. bei **Albert Neumann**, Danzig, Langenmarkt.

Die berühmten electromotorischen

Zahnhalsbänder

für zahnende Kinder von

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin, Besselstr. 16, sind seit ca. 40 Jahren das einzige bewährte Mittel Kindern das Zahnen leicht u. schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu verhüten. Preis à Stück 1 M. (3980

Nur echt zu haben bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 3.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.**

Carton mit Flasche u. Pinsel 60 ₰. **Depôt in Danzig in der Rathsapotheke**, sowie in der Elefanten-, Englischen, Hendewerk's u. Königl. Apotheke, sowie in allen Droguerien

---

Arab. Wanzentod, geruch- u. farblos, giftfrei, sicher! **Keine Flecken i. d. Bettwäsche!** Port. 50 ₰ bei (2174 **C. Paetzold**, Hundegasse 38.

4% Acker-Hypotheken

ohne Besichtigung, Taxe und Bankprovision bis 22½ fachen **Grundsteuer-Reinertrag**, 4½ procent. bis desgleichen plus ½ **Gebäude-Feuerkasse** begebe mit prompter Abwickelung und renommirten Kassen. **Auf Wunsch sofort beginnende Amortisation** event. schon von 4⅛ pCt. ab (4 plus ⅛). Rückporto erbeten.

Bernhard Karschny-Stettin.

In Finckenstein per Rosenberg Westpreußen sind

15000 Stück Karpfen-Brut,

6—10 cm. lang, im October d. J. abzugeben. Preis pro 1000 Stück 7 M. Bei Abnahme von 1000 Stück und mehr zu liefern und 50 M. Bestellungen sind bis zum 1. October zu richten an den (4086

Guts-Vorstand Finckenstein.

Seltener Kauf!

Pianino, neukreuzs., f. Schuld abzugeb., gesend. z. Probe. **Horwitz** à 480 M. Berlin S., Ritterstr. 22.

Original-Voll-Loose à 6 Mark 30 Pf. (gültig für alle Ziehungen) der **II. Lotterie** Großherzogl. Kreis-Hauptstadt **Baden-Baden**, mit Hauptgewinnen im Werthe von **50 000 Mark, 20 000 Mk., 15 000 Mk., 10 000 Mk. etc.** sind auf **baldige** Bestellung noch zu beziehen von **F. A. Schrader**, Haupt-Collection in **Hannover**, gr. Packhofstr. 28.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Geldsorten und Wechseln,

Ausstellung von Credit-Briefen und Lombard-Geschäfte bei

von Roggenbucke Barck & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,

42 Langermarkt 42.

Provisions- u. spesenfreie Depositen- und Check-Conten.

Die Verzinsung der Baar-Einlagen, welche rückzahlbar sind mit oder ohne vorherige Kündigung, beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage.

Aufbewahrung von Werthpapieren und Documenten in feuer- und diebessicheren Tresors.

von Roggenbucke Barck & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,

42 Langermarkt 42. (1417

Abonnements für den Monat **September** für **1 Mk. 75 Pf.** bei allen Postanstalten.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt.

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: **Illustr. Witzblatt „ULK", in erweitertem Umfange,** belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuillet. Beiblatt „Der Zeitgeist", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft".

Den vielfachen Wünschen entsprechend hat das „Berliner Tageblatt" eine neue Einrichtung getroffen, wodurch fortan den auswärtigen Abonnenten die Parlamentsberichte bereits mit der Abend-Nummer zugehen, so daß dieselben am nächsten Vormittag in den resp. Empfangsorten eintreffen.

Das Feuilleton bringt im September eine neue Erzählung von Hermann Sudermann: **„Die Geschichte der stillen Mühle".** Außerdem erscheint im „Zeitgeist" die Fortsetzung der Novelle: **„Himmlische und irdische Liebe"** von Paul Heyse.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. September bereits erschienene Theil der Novelle von **Paul Heyse gratis** und **franco** nachgeliefert. **Probenummer gratis** und **franco.** (4107

Enthaarungsmittel

Professor Böttger's Depilatorium in Pulverform v. G. C. Brüning, Frankfurt a. M.

Schutzmarke.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen ganz besonders zu empfehlen.

Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen wird. (1425

Originaldose à 2 M., der dabei zu verwendende Pinsel 25 ₰. Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann, Langenmarkt 3.**

Empfehle mein seit 1859 bestehendes Lager von

H. Upmann-Havana-Cigarren

in gr. Auswahl, von den billigsten an, in 1/10, 1/20, 1/40 Original-Packung, neueste Ernte und frühere Jahrgänge. **Probesendung** von 25, 50, 100 Stück zu M. 8, M. 16, M. 34 postfrei.

1396)

Max Weil, Berlin W., Kronenstr. 44.

Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bosse's (1435

Original-Mustaches-Balsam.

Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. **Versandt discret,** „Sonst." „Jetzt." **auch gegen Nachnahme.** Per Dose M. 2,50. Zu haben bei Hrn. **Rich. Lenz,** Parfümerie u. Droguenhandlung, Brodbänken- u. Pfaffeng.-Ecke.

Die Arbeits-Vermittelungs-Stelle

bittet die **Herren Arbeitgeber** um Aufträge jeder Art und empfiehlt sich zur Gestellung von Hausdienern, Laufburschen etc.

Alle Vermittelungen werden kostenfrei ausgeführt.

Das Bureau: Hopfengasse 34 (im halben Mond) 1 Tr., ist täglich von 6—7 Uhr Morgens geöffnet, auch werden Aufträge daselbst parterre im Kaffee-Hause, sowie bei dem Inspector Klein, Berholdsche Gasse 3, **jederzeit** angenommen. (4067

Der Vorstand der Abegg-Stiftung.

Das Placements-Bureau des Vereins der Gastwirthe Danzigs,

Heiligegeistgasse 73 part.

Bureau-Chef **J. Marzian,**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum und den werthen Collegen zur gefäll. Benutzung. Tüchtiges Personal in jeder Branche für Hotels, Restaurants etc. wie auch für jede Privat-Haushaltung zur gefälligen Disposition. Aufträge hiers. wie nach außerhalb werden prompt effectuirt. (4113

Die Kommission.



Auction Ohra Nr. 166.

Freitag, den 21. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Massenverwalters Herrn R. Schirmacher für Rechnung der Gerbermeister **Striemer'schen Konkursmasse** gegen gleich baare Zahlung versteigern: 58 Stück Kipsfahlleder, 35 Stück Brandsleder, 67 Stück Kipssohlleder, 50 Leimhorden, 1 Zurichtetafel mit Zinkplatte, 2 Tambourleder, 1 Partie Gerberborke, 6 Schweineleder, 17½ Stück Leimträger, 2 Kastenwagen, 1 Spazierschlitten, 1 Arbeitsschlitten, 1 Ledermangel, 1 Häcksellade, 2 Pferdegeschirre, 1 Pferdedecke, 2 Karren pp.,

wozu einlade. (4134

H. Zenke,

vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1884 . . . . 42,169,858 Mk. | **Versichertes Kapital** . . . . 160,391,619 Mk.

Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 62,452 „ | **Versicherte Rente** . . . . . 825,579 „

Reiner Zuwachs der letzten 10 Jahre: 122,978,240 Mk. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaßstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.

Dividende pro 1882, 1883 und 1884 je 4 % des Versicherungswerths (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge

	1880	79	78	77	76	75	74	73	72	71	70	69	68	67	66	65	64	
pro 1882	—	—	11^6	13^8	16^0	18^4	21^7	24^2	26^8	29^4	32^1	34^8	37^6	40^4	43^3	46^3	49^3	Procent der
„ 1883	—	11^6	13^8	16^0	18^4	20^7	24^2	26^8	29^4	32^1	34^8	[illegible]	40^4	43^3	46^3	49^3	52^4	Jahresprämie
„ 1884	11^6	13^8	16^0	18^4	20^7	23^1	26^8	29^4	32^1	34^8	37^6	40^4	43^3	46^3	49^3	52^4	55^4	ein. 30 Jährigen.

Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen**, sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

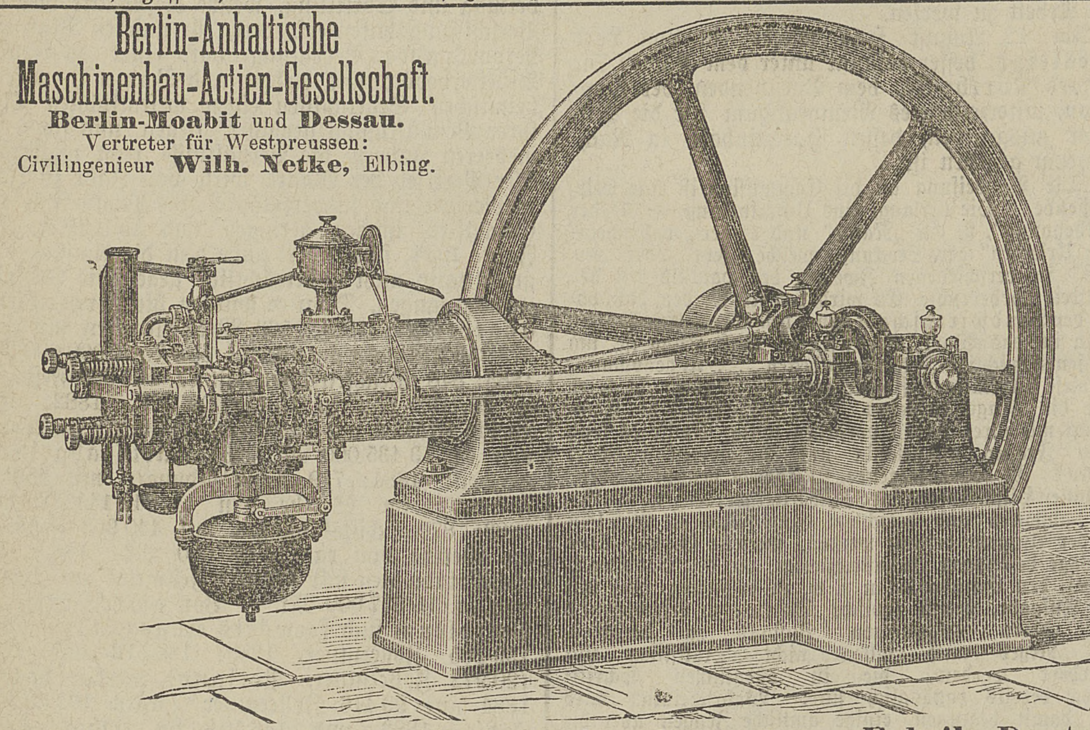
Rechenschaftsberichte, Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt (4101

Danzig: Dr. Victor Funk, Frauengasse 35 II Tr., **Wilh. Heinrich**, Polizeicommissär a. D., Trinitatiskirchengasse 1, **Albert Sievert**, Hundegasse 97, **J. H. Beckmann**, Fischmarkt 29.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Berlin-Moabit und **Dessau.**

Vertreter für Westpreussen: Civilingenieur **Wilh. Netke**, Elbing.



Otto's neuer Gasmotor (Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz).

Ueberall auch in höhern Stockwerken aufstellbar. — Keine besondere Bedienung. Kein Gasverbrauch während der Pausen. — Jederzeit sofort betriebsfähig.

Otto's neuer Gasmotor ist in **14 000 Exemplaren** von zusammen **58 000 Pferdekraft** über die ganze civilisirte Welt verbreitet. — Prospecte mit ausführlichen Angaben gratis und franco.

Gasconsum pro Stunde und Pferdekraft ¾ — 1 Cubikmeter.

Bestellungen für Danzig nimmt auch Herr **J. Zimmermann** entgegen. (1428

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Pfandbrief-Convertirung.

Mit Rücksicht auf den anhaltend niedrigen Hypothekenzinsfuß beabsichtigen wir, auch **den Rest** unserer noch im Umlauf befindlichen 5procentigen Pfandbriefe Serie V, Litt. F. à 3000, G. à 1500, H. à 600, J. à 300 und K. à 150 in nächster Zeit zur Rückzahlung zu kündigen. Wir sind jedoch bereit, diese 5procentige Pfandbriefe schon **von** jetzt ab in 4procentige zu convertiren und bezw. auf 4 pCt. abzustempeln, sofern uns dieselben zu diesem Zwecke

vor dem 15. September 1885

eingereicht werden, und zwar unter folgenden Bedingungen.

1. Die 5procentigen Pfandbriefe sind mit Coupons per 1. April 1886 und folgenden (Nr. 3 bis 10), sowie **mit** Talons einzureichen, und zwar
   in Berlin **an unsere Kasse** und
   auswärts **bei einer der bekannten** Pfandbriefverkaufs- bezw. Couponseinlösungsstellen.
   Der abzutrennende Coupon per 1. Oktober 1885 wird zur Verfallzeit, vom 15. September 1885 anfangend, eingelöst. (1990
2. Die abgestempelten Pfandbriefe und Couponsbogen werden ohne Verzug dem Einreichenden zugestellt.
3. Mit den abgestempelten Pfandbriefen erhält der Einreichende **sofort baar** vergütet 1 pCt. Zinsunterschied (zwischen 5 und 4 pCt.) auf die Zeit vom 1. Oktober 1885 bis 1. Oktober 1886, so daß der Pfandbriefbesitzer bis zu letztgenanntem Tage im Genusse **der 5procentigen Verzinsung** bleibt.

Die abgestempelten Pfandbriefe werden vor dem 1. Januar 1890 nicht zur Verloosung gebracht.

Wegen Kündigung und bezw. Verloosung der nicht zur Abstempelung gelangenden Pfandbriefe wird nach Ablauf der Convertirungsfrist geeignete Bekanntmachung erfolgen.

Berlin, den 10. Juli 1885. **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.**

Spirito Sangiorgio aus Mailand

beehrt sich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe mit seinem seit 30 Jahren in den größten Städten Deutschlands und Hollands allgemein bekannten und beliebten großen

Schmucklager

der stets größten Neuheiten, zum 10. Mal den hiesigen Dominik wieder bezogen hat.

Durch eine prachtvolle Ausstellung seines Lagers, wie noch nie zuvor, und gestützt auf das seiner Firma bisher geschenkte Vertrauen, bei billigen und reellen Preisen und pünktlicher Bedienung, giebt sich der Unterzeichnete der frohen Hoffnung hin, auch dieses Mal damit beehrt zu werden und glaubt jeden geehrten Besucher im Voraus versichern zu dürfen, daß Niemand seine Ausstellung unbefriedigt verlassen wird.

Die große Bude steht auf dem

Holzmarkt

ist durch die beliebten **italienischen Ansichten** geziert und mit **obiger Firma versehen**, auf **Letztere** bitte ich, um jede Verwechselung zu vermeiden, genau zu achten.

PS. Die große Mannigfaltigkeit meines Lagers gestattet mir nicht, die Artikel einzeln aufzuzeichnen, bitte im Ganzen auf die echten **Korallen, Granaten, Cameen, Lava-, Gold- und Silberschmuck** etc. etc. und besonders noch auf eine große Auswahl in echten **Gold-, Silber-, Talmi-, Doublé-** u. **Nickel-Colliers** u. **-Ketten**, welche unter Garantie verkauft werden, gefälligst achten zu wollen. (4106

Hochachtungsvoll

Spirito Sangiorgio aus Mailand.

En gros. En detail.

Oertell & Hundius,

Langgasse 72, Läger: Büttelhof 5 u. 7.

Großes Schuhwaarenlager.

Sattlerwaaren. Pferdegeschirr-Artikel.
Reise-Effecten. Damenkoffer.
Touristentaschen etc.
Eiserne Bettgestelle.
Matratzen. Decken.
Gartenmöbel. Strandstühle.
Klapp Sessel.
Hängematten.
Waschtische. Blumentische.
Krankenwagen. Zimmer-Closets.
Botanisirtrommeln. Reiseflaschen.
Triumphstühle a 4,50 bis 15 M.
Grabbänke a 6—12 M.

Großes Kurzwaarenlager.

Kinderwagen. Fahrstühle.
Puppenwagen.
Velocipedes. Autopedes.
Schaukelpferde.
Kinderbettgestelle. Kinder-Badewannen. Eimer.
Kinderclosets.
Vogelkäfige. Papageibauer.
Gartenlampen. Lampen.
Lampions. Fackeln.
Straßenlaternen. Laternen j. Art.
Schnellkocher. Kochapparate.
Gießkannen. Blumenspritzen.
Grabkränze, neue billige Muster.

Zu Originalpreisen

Chinesisches Theelager.

In ¼ Pfund-Packeten a 70 ₰ bis 1,80 M. In Kisten und ganzen Pfunden billiger. (3438

Thee-Preis-Courante gratis.

Sicherheits-Laterne

von aussem mechanisch **ohne Streichholz** endzündbar u. ebent. v. aussem auszulöschen, sollten ihrer **Feuersicherheit** halber nirgends fehlen. Von vielen Behörden, Feuerversich., Landwirthen und Industriellen als practisch erkannt u. empfohlen. Beistehende Stall-Laterne, 37 ctm. hoch, Mk. 4.50 incl. Postkiste. Besond. Preislisten gratis und franco. Zu beziehen von

F. A. Lingner,

Magdeburg.

Vertreter und Depositeure gesucht.

Frisch gebrannten schwed. Kalk *offerirt bei Entnahme von über 2 Last od. 20 Ctr. gegen baare Zahlung pro Last M. 15,50, pro Ctr. M. 1,60 die Kalkbrennerei bei Legan, hinter der chemischen Fabrik.* (4050

John Domansky.

Ein **Kreuzholz** 35′ l., 5½′ im Quadrat, 1 birk. Stamm 22′ l., 10½″ im Durchmesser, 2 Stämme à 24½′ l., 6½″ im Durchmesser, 1 Stamm 8′ l., 8½″ im Durchmesser und diverse kleine Stämme, ferner: Schaufeln von 8—15″ breit, Teshaken-Stangen, Hammerstiele und Handspaken billig abzugeben Lastadie 34. (4047

Seegras per Ctr. 3 Mk., gute abgelagerte Pappe per Quad.-R. 3,50 Mk., Gipsrohr per Schock 4,50 Mk., Häcksel per Ctr. 2,25 Mk. räumungshalber Lastadie 34.

Lieferung auf Wunsch sofort.

Ein Grundstück, an der verkehrsreichen Chaussee nach Praust zu belegen, welches sich zur Anlage einer

Dachpappen etc.-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

eignet, ist mit geringem Capital zu erstehen, auch billig zu vermiethen.

Reflectanten wollen ihre Offerten unter Nr. 3976 in d. Exped. d. Ztg. niederlegen.

Mein in bester Lage befindliches **Hotel i. Neufahrwasser, Olivaerstraße 65**, in welchem sich außerdem noch 2 Geschäfte befinden, bin ich Willens wegen Fortzug zu verkaufen. Näheres daselbst. (3865

Kein Stellesuchender versäume, Probenummer des Deutschen Central-Stellen-Anzeiger in Tübingen (die von der Exped. gratis versandt werden) zu verlangen. (1440

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig